



Schulprogramm der Holzkamp-Gesamtschule Witten

Städt. Holzkamp-Gesamtschule Witten
Willy-Brandt-Str. 2

58453 Witten

Tel: 02302 - 956110
hge@schule-witten.de
www.hge-witten.de

Schulnummer 188141



Verantwortlich i.S.d.P.:

Michael Günzel (Schulleiter)
Holzkamp-Gesamtschule Witten

Willy-Brandt-Str. 2
58453 Witten

Redaktionelle Zusammenstellung:

Kirsten Althoff, Magda Graf, Julian Güting, Dr. Wilhelm Langert, Christiane Lonczewski, Hannes Reese, Hans-Jürgen Schemmel, Berthold Wittkowski, Dirk Zdebel

Aktuelle Informationen und ausführliche Ausarbeitungen der Konzepte und Bereiche befinden sich auf der Homepage der Schule unter www.hge-witten.de im Bereich Schulprogramm.



Inhalt

Vorwort	4
Wir stellen uns vor - ein Bildungsstandort mit Geschichte	4
Präambel / Leitbild	6
Organisationsstrukturen	8
Geschäftsverteilungsplan	8
Schulsozialarbeit	11
Kriseninterventionsteam	12
Schulisches Leben	13
Geselligkeit und Schulkultur	13
Für kreative Köpfe	15
Orte der Begegnung	17
Öffnung von Schule	19
Andere Lernorte	20
Schülermitwirkung	22
Elternmitwirkung	25
Das sind wir...	25
Pädagogischer Grundkonsens	27
Lernen an der HGE	27
Schulvereinbarung	28
Unterrichtsentwicklung	29
Das Teamkonzept	30
Inklusionskonzept	32
Classroom Management	33
Medienausstattung	34
Sekundarstufe I	35
Die gymnasiale Oberstufe	43
Berufs- und Studienvorbereitung	44
Sekundarstufe I	45
Sekundarstufe II	48
Ausblick und Zukunft	50



Vorwort

Wir stellen uns vor - ein Bildungsstandort mit Geschichte

Die HGE ist eine Schule mit ca. 1180 Schülerinnen und Schülern, die starke Bezüge zu den sie umgebenden Stadtteilen und Städten hat. Ein sehr aktiver Förderverein und weitere Eigeninitiativen führen dazu, dass die HGE in vielen Bereichen über eine sehr gute Ausstattung verfügt, die zu einer großen Attraktivität für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II führt.

Die Holzkamp-Gesamtschule wurde im Schuljahr 1982/83 in Witten gegründet. Am oberen Ende der Holzkampstraße gelegen, bildet unsere Schule den schulisch-kulturellen Mittelpunkt in Annen und hat als Einzugsbereich das mittlere und östliche Stadtgebiet Wittens und die Stadt Herdecke.

Der Einzugsbereich bildet sich aus den Stadtteilen Annen, Rüdinghausen, Schnee, Hüllberg, Borbach, Stockum und der Wittener Innenstadt. Schülerinnen und Schüler der folgenden Grundschulen besuchen regelmäßig die HGE. Mit den Kollegien der Schulen wird ein regelmäßiger Austausch gepflegt.

- Bachschule
- Baedeckerschule
- Borbachschule
- Breddeschule
- Bruchschule
- Crengeldanzschule
- Erlenschule
- Gerichtsschule
- Harkort-Grundschule
- Hüllbergschule
- Pferdebachschule
- Rüdinghauser Grundschule
- Robert Bonnermann Grundschule
- Hugo-Knauer-Schule
- Grundschule Schraberg
- Werner-Richard-Schule

Außerdem besuchen Oberstufenschülerinnen und -schüler benachbarter Städte unsere Schule, da einige Stadtgebiete dieser Städte verkehrsgünstiger zu unserer Schule liegen. Über verschiedene Linien des öffentlichen Personennahverkehrs ist unsere Schule sehr gut erreichbar.

Jedes Jahr können wir rund 135 Schülerinnen und Schüler in die neue Jahrgangsstufe 5 aufnehmen, die Nachfragen übersteigen unser Angebot in jedem Jahr. Deshalb müssen im Einvernehmen mit dem Schulträger Auswahlverfahren durchgeführt werden.

Bei den Übergängen in die Einführungsphase (Jahrgangsstufe 11) gilt kein einheitlicher Einzugsbereich unserer Schule, da hier die Schülerinnen und Schüler frei nach dem Angebot entscheiden können. Dabei hat sich gezeigt, dass unser Kursangebot für viele Seiteneinsteiger sehr attraktiv ist. Zudem hat sich in der Zusammenarbeit mit den Real- und Hauptschulen herausgestellt, dass die Beratung und die Einführung in die gymnasiale Oberstufe gerade für Seiteneinsteiger in angemessener Weise die Fähigkeiten und Schwerpunkte dieser Schülerinnen und Schüler berücksichtigen. Die gymnasiale Oberstufe ist von einer sehr kooperativen Atmosphäre geprägt.

Durch zahlreiche Um-, An- und Neubauten ist unsere Schule zu einer Gesamtschule ausgebaut worden, die in der Sekundarstufe I fünf parallele Klassen führt und in der Oberstufe dreizügig ist. Seit einigen Jahren bewegt sich unsere Schülerzahl um ca. 1040.

Die Klassen fünf und sechs sind im Altbau unserer Schule untergebracht und haben einen separaten Schulhof. Die Klassen 7-10 sind im Gebäudeteil A untergebracht, sie nutzen gemeinsam mit der Oberstufe, die Unterricht im Gebäudeteil B hat, den großen Schulhof. Durch diese bauliche Lösung ist gewährleistet, dass unsere jüngeren Schülerinnen und Schüler beim Übergang zur Holzkamp-Gesamtschule behutsam in eine größere Lehreinerichtung eingeführt werden. Den attraktiven Mittelpunkt unserer Schule bildet die Censa (LINK), in die während der großen Pausen und während des Mittagsbereichs die Schüler strömen. Zudem können das Berufsberatungs- und das Selbstlernzentrum der Sekundarstufe II von Schülern genutzt werden.

Durch die zahlreichen Baumaßnahmen ist unsere Schule mit allen notwendigen Fachraumbereichen bedarfsgerecht ausgestattet. Zu nennen sind hier die Räume für Physik, Chemie, Biologie und Hauswirtschaft im Naturwissenschaftstrakt sowie die Kunst- und Musikräume.

Im Informatikbereich besitzt die HGE voll ausgestattete Computerräume mit Smartboards und dreizehn bzw. 19 Arbeitsplätzen. Sämtliche benutzte Software ist Open-Source, so dass unsere Schülerinnen und Schüler diese kostenfrei für ihre Unterrichtsvor- und -nachbereitung auch zu Hause nutzen können. Alle Klassenräume sind vernetzt und haben einen Medienschränk mit Blue-



Ray-Player, Dokumentenkamera, Beamer und Verstärker sowie fest installierte Lautsprecher. Für größere Versammlungen steht die Turnhalle 4 als Multifunktionsraum oder das Forum zur Verfügung.

Durch weitere Eigeninitiativen, die maßgeblich durch unseren Förderverein, aber auch durch das Sponsoring von Wittener Firmen unterstützt wurden, konnten wir einen Theaterkeller für die Proben unserer Literatur- und Theaterkurse erstellen, eine Freiluftklasse bauen, eine Boulderwand anlegen, einen Kraft- und Fitnessraum einrichten und vieles andere tun, was ohne Engagement nicht möglich gewesen wäre. An dieser Stelle sind auch unsere Bestrebungen anzuführen, die Schule mit ihren Räumen und Gängen insgesamt in einer lernförderlichen und ansprechenden Atmosphäre zu gestalten. Flure und Klassen zeigen mit unterschiedlichen Darstellungsmöglichkeiten die Arbeiten unserer Schülerinnen und Schüler aus den künstlerischen Fachbereichen, Stellwände und Pinnwände informieren über aktuelle Arbeiten und Projekte.

Zu unserer Schule gehört die Holzkamp-Sporthalle, eine Dreifach-Sporthalle, die in den Nachmittags- und Abendstunden den Sportvereinen unseres Stadtteils zur Verfügung steht. Die Außensportanlage mit Beachvolleyballfeldern, einer Tartanbahn, Basketballfeld, Kugelstoßanlage und Laufbahn wurde in Eigenregie mit Elternhilfe realisiert und vom Förderverein finanziert. Eine vierte Turnhalleneinheit besteht im Eingangsbereich, hier erbaute die Stadt Witten ein Bürger- und Begegnungszentrum, das während der Schulzeit unserem Schulsport, an den Nachmittagen und Abenden verschiedenen Sportvereinen, aber zu bestimmten Anlässen auch Vereinen und Verbänden aus unserer Stadt für Feste und Veranstaltungen zur Verfügung steht. Unser Schulgebäude hat uns zu einer Stadtteilschule werden lassen, die auch für den Vereinssport und als Ort für Veranstaltungen genutzt wird, was eine Vielzahl von Kontakten und Möglichkeiten der Zusammenarbeit eröffnet hat. In fußläufiger Entfernung befindet sich das Wullenstadion mit seinen Sporteinrichtungen, für den Schwimmunterricht stehen das Hallenbad und das Freibad in Annen zur Verfügung, in die unsere Schwimmklassen regelmäßig mit dem Bus gefahren werden.

Folgende Standortfaktoren prägen unsere Schule:

unsere Schule liegt in einer sowohl industriell und gewerblich als auch universitär geprägten Stadt, Witten ist umgeben von Großstädten, gleichzeitig sind in unserem Umfeld viele ländliche Strukturen erhalten geblieben, Sport und Kultur spielen in unserer Stadt eine wichtige Rolle, Vereine, Verbände und Kirchen prägen das Leben in unserer Stadt in erheblichem Maße mit, gemeinnützige Einrichtungen und Beratungsstellen bieten Angebote, Firmen und Betriebe öffnen sich für unsere Interessen und Fragen, Umwelteinflüsse machen am Schulgrundstück nicht Halt, Probleme und Themen im Stadtteil sind auch unsere Probleme und Themen.



Präambel / Leitbild

Das Schulprogramm stellt die „Richtschnur“ des Arbeitens und Lebens an der HGE dar. Neben der Vermittlung von Wissen und Kompetenzen stellt die Entfaltung der Schülerinnen und Schüler zu eigenständigen Persönlichkeiten auf demokratischer Basis eine wichtige Aufgabe unserer schulischen Arbeit dar.

Die HGE soll ein Ort des Lernens und des Lebens sein. Daher sehen es die Lehrerinnen und Lehrer der Holzkamp-Gesamtschule als ihre wichtigste Aufgabe an, die Entwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, die Leistungsbereitschaft und das soziale Engagement zu fördern und Möglichkeiten und Anreize zu schaffen, individuelle Interessen und Begabungen zu entwickeln und zu vervollkommen. Das Schulprogramm unserer Schule hält die entwickelten Leitlinien unserer pädagogischen Arbeit und ihre Umsetzung in das tägliche Schulleben fest. Unser Schulprogramm dient der Orientierung für das Leben und Arbeiten in der Holzkamp-Gesamtschule. Es schafft einen gemeinsamen Grundkonsens für unsere Schulgemeinde, an den sich alle an der Schule Beteiligten zu halten haben. In diesem gegebenen Rahmen können und sollen Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsberechtigten ihre individuellen Schwerpunkte setzen und die verschiedenen Teilbereiche mit Leben füllen.

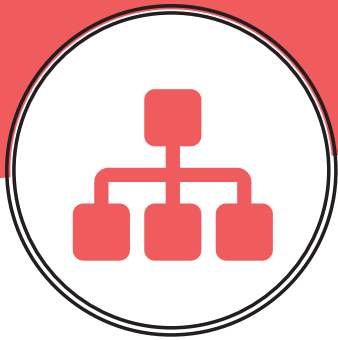
Die Holzkamp-Gesamtschule erarbeitete und erarbeitet in mehreren Stufen innerhalb des Kollegiums und nach Abstimmung mit Vertreterinnen und Vertretern der Eltern- und Schülerschaft ihre pädagogischen, organisatorischen und inhaltlichen Zielvorstellungen. Basis aller Überlegungen und Entscheidungen ist die Einsicht, dass ein demokratisches Zusammenleben in einem Staat nur auf der Grundlage selbstbestimmten Handelns von selbstbewussten Individuen möglich ist. Schule muss heute neben der inhaltlichen Ausbildung mehr denn je die gesamte Persönlichkeitsentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt ihrer pädagogischen Arbeit stellen. Dazu gehören neben den Herausforderungen der Inklusion und der Integration von Seiteneinsteigern eine klare Werterziehung auf der Basis unserer demokratischen Grundordnung und eine gefahrenvorbeugende Begleitung der Persönlichkeitsentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler hin zu einer starken, selbstsicheren Persönlichkeit, die in Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen befähigt ist, sich



in dieser Gesellschaft zu verwirklichen, an ihr teilzunehmen und sie mit zu gestalten.

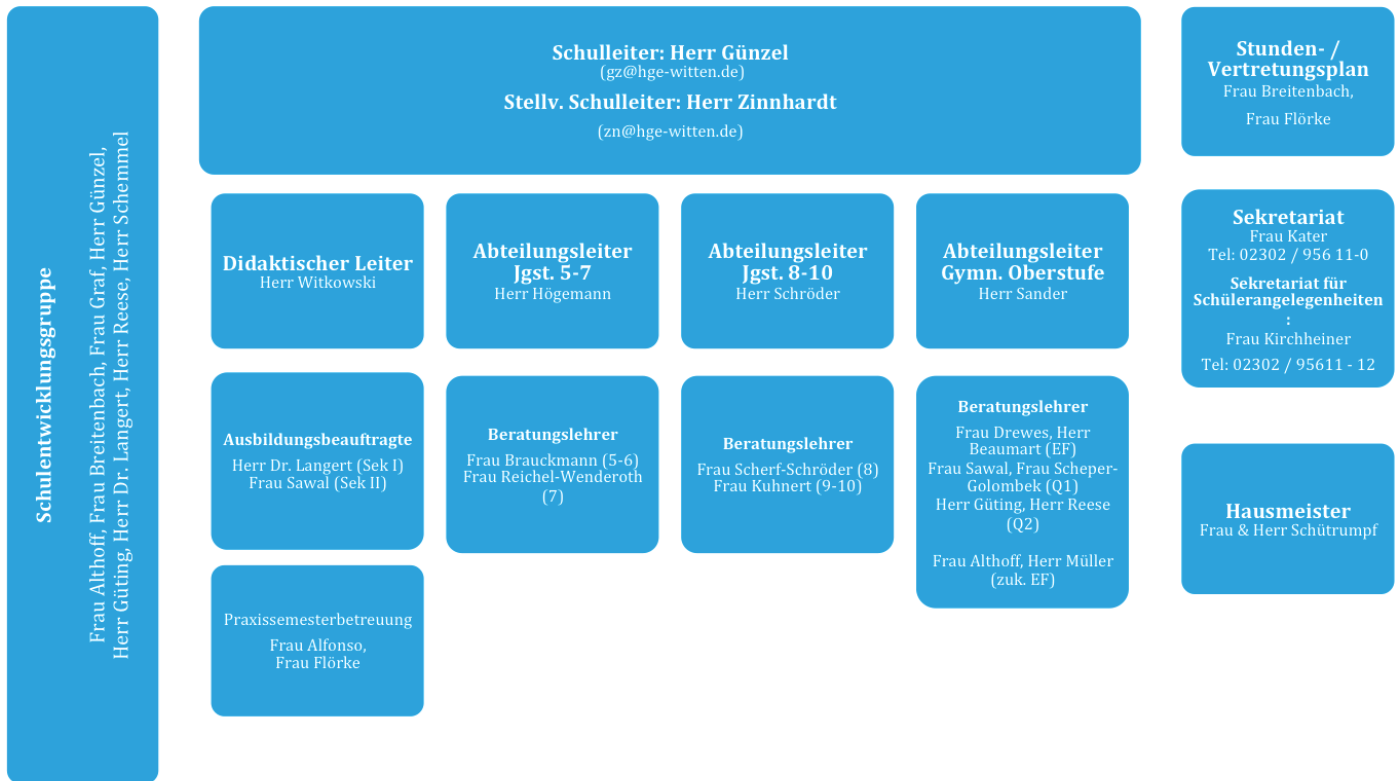
Das gesellschaftliche Miteinander setzt aber auch beim Einzelnen soziale Kompetenz voraus. Diese sollte sowohl innerhalb der Schule als auch durch organisierte Kontakte mit außerschulischen Kooperationspartnern erlernt werden. Soziale Kompetenz setzt sich im Wesentlichen aus den folgenden Fähigkeiten zusammen:

- gewaltfreier Umgang miteinander,
- Toleranz gegenüber und respektvoller Umgang mit Menschen anderen Glaubens, anderer politischer Einstellungen, die sich auf der Grundlage unserer Demokratie bewegen, anderer Herkunft oder anderem sozialen Status,
- allgemeine Rücksichtnahme auf Mitmenschen,
- Teamfähigkeit,
- Schutz der Umwelt,
- Bereitschaft zum nachhaltigen Handeln.



Organisationsstrukturen

Geschäftsverteilungsplan



Hier sind die unterschiedlichen Arbeitsbereiche aufgeschlüsselt, die für die Organisation und Entwicklung unserer Schule von besonderer Bedeutung sind.

Schulleitung

Die Schulleitung besteht aus

- der Schulleiterin oder dem Schulleiter: Herr Günzel
- der ständigen Vertreterin oder dem ständigen Vertreter: Herr Zinnhardt
- der didaktischen Leiterin oder dem didaktischen Leiter: Herr Witkowski
- den Abteilungsleiterinnen und den Abteilungsleitern: Herr Högemann, Klasse 5-7, Herr Schröder, Klasse 8-10, Herr Sander, Jgst. EF-Q2.

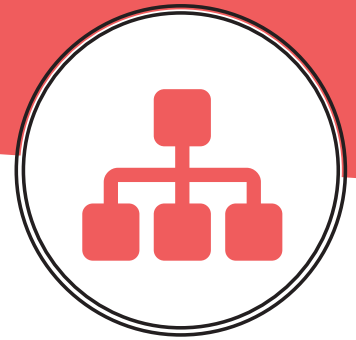
Schulleiter

Er ist zuständig für:

- Außenvertretung der Schule
- Beratung des pädagogischen Personals
- Entscheidung über die Unterrichtsverteilung, Klassen- und Kursbildung
- Erstellung von Leistungsberichten für Lehrer (L) und

Lehrerinnen (L') zur Vorbereitung der dienstlichen Beurteilung durch die Schulaufsicht,

- dienstlichen Beurteilungen für L und L',
- Endgutachten für Lehramtsanwärter und -anwärterinnen
- allgemeine organisatorische und pädagogische Koordination („Schulprogramm“)
- rechtliche und inhaltliche Kontrolle aller Beschlüsse und ihrer Durchführung
- Zeichnung von Abschluss-, Überweisungs- und Abgangszeugnissen
- Vorbereitung und Durchführung von Ordnungsmaßnahmen
- Genehmigung von Schulwanderungen sowie -fahrten und anderen Schulveranstaltungen
- Beurlaubungen von L und L' sowie Genehmigung von Sonderurlaub bis zu 5 Tagen im Kalenderjahr
- Beurlaubungen von Schülern und Schülerinnen
- Entscheidung über die Aufnahme von Schülern und Schülerinnen
- Planung der Verwendung der Haushaltsmittel
- Durchführung des Abiturs als ZAA-Vorsitzender
- Terminplan
- Vorbereitung des Schuljahresbeginns



- ungekürzten Unterricht
- Qualitätsentwicklung
- Haushalt
- Zusammenarbeit mit dem Schulträger
- er besitzt Weisungsbefugnis
- Schulentwicklung
- Fortbildung
- Unfallvorbeugung, 1. Hilfe

Stellvertretender Schulleiter

Der stellvertretende Schulleiter und Organisationsleiter (OL) vertritt bei dessen Abwesenheit den Schulleiter.

Er ist insbesondere zuständig für:

- Vorbereitung der Unterrichtsverteilung (UV)
- Aufstellen der Stundenpläne, Vertretungspläne, Aufsichtspläne und deren Dokumentation
- alle Statistiken für das Ministerium
- Mitarbeit beim Terminplan
- Organisatorische Beratung der SL bei der Koordination der Differenzierungs- und Fördermaßnahmen
- Zusammenarbeit mit dem Schulträger im Hinblick auf Gebäude, Schulausstattung und Schulgelände,
- Einsatz des nichtpädagogischen Personals (unter Beachtung der dienstrechtlichen bzw. arbeitsvertraglichen Vorgaben), d.h. Hausmeister, die Sekretariatskräfte
- Zusammenarbeit mit dem Schulträger bei der Organisation der Schülerbeförderung und Schulwegsicherung
- schulinterne Regelungen zum Unfallschutz, für Sicherheitsbeauftragte und im Bereich des Schulgesundheitswesens
- Verwaltung der Haushaltsmittel im Rahmen der Beschlüsse der Schulkonferenz und nach Maßgabe der Entscheidungen des Schulträgers
- organisatorische Beratung der Schulleitung bei der Entwicklung des Schulprogramms
- Beratung der Schulleitung bei der Planung und Organisation des Ganztagsbereichs

Didaktischer Leiter

Der Didaktische Leiter (DL) ist zuständig für stufen- und fächerübergreifende pädagogische und didaktische Belange.

Er ist zuständig insbesondere für:

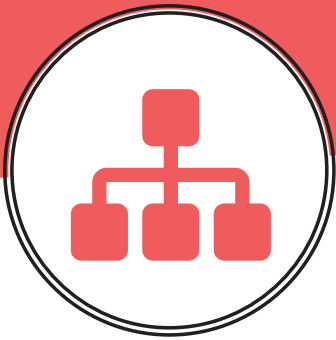
- Entwicklung des Schulprogramms, Delegation der Verantwortung zur Weitergestaltung
- Planung und Organisation des Ganztagsbereichs

- stufen- und fächerübergreifende Koordination von Beratung, Differenzierung, Projekten, Fördermaßnahmen, Methoden, Inhalten, Lernzeiten, häuslicher Arbeit
- Sicherstellung der inhaltlichen Arbeit der Fachkonferenzen (z.B. Unterrichtsgestaltung, Vergleichbarkeit der Leistungsbewertung)
- Federführung bei der Erstellung der Informationsschriften für Eltern über die fachliche und pädagogische Arbeit der Schule
- Planung und Durchführung von innerschulischen Fortbildungen für L und L'
- Information über außerschulische Fortbildungsveranstaltungen
- Organisation und Leitung pädagogischer Gesprächskreise, auch unter Beteiligung von Eltern
- Koordination der Lernstandserhebungen in Zusammenarbeit mit den Fachkonferenzvorsitzenden, dem Abteilungsleiter II und dem stellvertretenden Schulleiter (OL)
- Betreuung von Praktikantinnen und Praktikanten
- pädagogische Beratung der Schulleitung bei der Entwicklung der Organisationsstrukturen der Schule.
- Koordination fächerübergreifender methodischer und didaktischer Vorhaben
- inhaltliche und organisatorische Vorbereitung von Projekten (DL)
- Kontrolle der Durchführung von Konferenzbeschlüssen im Hinblick auf das Schulprogramm (DL)
- Mitarbeit beim Terminplan

Abteilungsleitungen

Die Abteilungsleitungen sind insbesondere zuständig für pädagogische und organisatorische Koordination innerhalb der Abteilung:

- Mitarbeit bei der Aufnahme von Schülern und Schülerinnen in Absprache mit dem Schulleiter
- Mitarbeit bei der Unterrichtsverteilung und Unterrichtsorganisation, d.h. bei der Klassen- und Kurszusammensetzung in Absprache mit dem Schulleiter, bei der Vorbereitung und Durchführung der Differenzierung
- Beobachtung der Leistungsbewertung und Beratung der unterrichtenden Fachkräfte
- Beratung der in der Abteilung unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer
- Erstellung von Klassenarbeits-, Klausurterminplänen
- Beratung des Schulleiters bei der Erstellung von Leistungsberichten, dienstlichen Beurteilungen
- Beratung und Information der Eltern der Abteilung
- Klassen- und Jahrgangsstufenkonferenzen in Absprache mit den Klassenlehrkräften



- Durchführung von abteilungsbezogenen Konferenzen, Dienstbesprechungen und Teamsitzungen
- Leitung von Klassenkonferenzen, soweit es um Schullaufbahnberatung, Schullaufbahnentscheidungen und die Zuerkennung von Schulabschlüssen geht
- abschließende Zeichnung der Informationen zum Lernprozess und der Zeugnisse, soweit sie nicht Abschluss-, Überweisungs und Abgangszeugnisse sind
- Formale Kontrolle der Klassen-, Kursbücher und der Kurslisten und anderer für Schullaufbahnentscheidungen relevanter Dateien der Abteilung
- Mitarbeit bei der Erstellung der Schulstatistiken
- Betreuung zentraler Test, Arbeiten und Klausuren (Sprachstand 5, Lernstand 8, ZP 10, ZK EF, zentrale Abiturprüfung)
- Mitarbeit beim Terminplan

Koordinatoren

Liste der Koordinatoren und deren Aufgaben

Frau Sawal: Sprachen

Herr Harbecke: Schulfestlichkeiten

Herr Beaumart: Datenverarbeitung

Beratungslehrer(innen)

Angaben zu Beratungslehrer im Schuljahr 2016/17:

Klasse 5 und 6: Frau Brauckmann

Klasse 7: Frau Reichel-Wenderoth

Klasse 8: Frau Scherff-Schröder

Klasse 9 und 10: Frau Kuhnert

Einführungsphase(EF): Frau Drewes, Herr Beaumart

Qualifikationsphase (Q1): Frau Sawal, Frau Scheper-Go-lombek

Qualifikationsphase (Q1): Herr Güting, Herr Reese

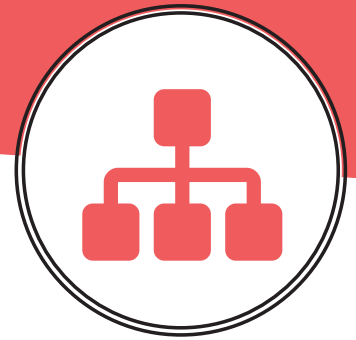
Klassenlehrer

Aufgaben der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer

- Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer informieren und beraten Schülerinnen und Schüler und deren Eltern.
- Sie informieren regelmäßig die Fachlehrerinnen und

Fachlehrer über alle wesentlichen Vorkommnisse in der Klasse.

- Sie achten auf die Gestaltung der Lernzeiten.
- Sie überprüfen den Umfang an häuslicher Arbeit.
- Sie führen die Personalakten der Schülerinnen und Schüler.
- Sie dokumentieren das entsprechende Entschuldigungsverfahren.
- Sie führen die Klassenratsstunde durch und dokumentieren sie.
- Sie bereiten die Zeugniskonferenzen vor.
- Sie überprüfen die Vollständigkeit der Lern- und Förderempfehlungen.
- Sie bereiten die Differenzierung in D, E, M, Phy vor.
- Sie bereiten die Wahlen zum Wahlpflichtbereich und zu den Entscheidungen im Rahmen der Ergänzungsstunden vor.



Schulsozialarbeit

Im Jahr 2012 nahm die Schulsozialarbeiterin ihre Tätigkeit an der Holzkamp Gesamtschule auf. Sie wurde als Mitarbeiterin des Amtes für Jugendhilfe und Schule der Stadt Witten mit 30 Stunden hier eingesetzt.

Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der individuellen Beratung von Schülern, Eltern und Lehrkräften, sowie in der Präventionsarbeit.

Beim Beratungsangebot gilt das Prinzip der freiwilligen Inanspruchnahme. Das Gebot der Schweigepflicht und des besonderen Vertrauensschutzes wird stets beachtet.

Angebote

Beratung von Schülern

Durch die individuelle, intensive Beratung und Betreuung werden mit Hilfe der Schulsozialarbeit die vorhandenen Ressourcen und Stärken (wieder)entdeckt, Problemlösungsstrategien entwickelt und langfristig Ziele zur Erlangung des Schulabschlusses und der weiteren Lebensplanung erarbeitet.

Schüler erhalten z.B. Hilfen bei ...

- Schulschwierigkeiten (Leistungsabfall und -druck, Schulverweigerung, etc.)
- Problemen mit Mitschülern (Mobbing, Gewalt, Diskriminierung)
- Problemen in der Familie (Trennung, Sucht, Gewalt, Missbrauch, Verlust, etc.)
- Problemen mit Lehrern
- lebenslagen-spezifischen Problemen
- Übergang Schule und Beruf

Es ist zu beobachten, dass jüngere Schüler aus den Jahrgängen 5 / 6 eher bei Problemen mit Mitschülern die Schulsozialarbeiterin aufsuchen.

Ältere Schüler nehmen die Hilfe dagegen häufiger in Anspruch bei Problemen, deren Ursachen außerhalb der Schule zu finden sind.

Die Kontaktaufnahme und Terminabsprache erfolgt sowohl in den Pausen, als auch vor und nach dem Unterricht. Die Schüler kommen selbst oder werden von Lehrern angeregt bzw. ermutigt. In der Regel finden die Beratungsgespräche nach Absprache mit Lehrern während der Unterrichtszeit statt. Hier erleichtert das koope-

rative Verhalten des Lehrkörpers die Arbeit der Schulsozialarbeiterin sehr.

Beratung der Eltern und Erziehungsberechtigten

- bei Erziehungsfragen und schulischen Angelegenheiten
- Mittler-Funktion zwischen Eltern und Schülern, Eltern und Lehrkräften
- Vermittlung von Kontakten zu anderen unterstützenden Einrichtungen
- Familienbesuche
- institutionelle Begleitung (Behörden, Ärzte, Psychiatrie, Drogenberatung, Pro-Familia, etc.)
- Auch hier ergeben sich Beratungsschwerpunkte. Als erstes ist die Überforderung bei der Erziehung zu nennen, gefolgt von Konflikten in der Schule.

Die Kontaktaufnahme erfolgt oft aus eigener Motivation oder durch die Vermittlung der Lehrer. Je nach Beratungssituation findet eine Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen wie z.B. dem Jugendamt, der Erziehungsberatungsstelle, Psychologinnen und Psychologen etc. statt.

Beratung von Lehrern

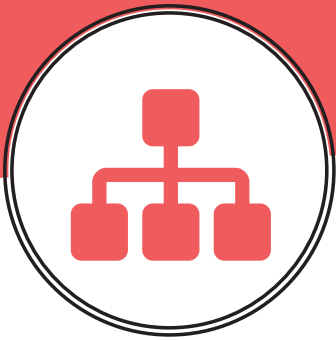
bei sozialpädagogischen Fragen

Beratung und Vermittlung außerschulischer Hilfen/Angebote

Lehrer wenden sich häufig an die Schulsozialarbeiterin, wenn sie Verhaltensauffälligkeiten bei ihren Schülern feststellen. Aber auch, wenn sie eine Schulumüdigkeit beobachten oder wenn Schüler ihnen von familiären oder schulischen Problemen berichten. Hauptsächlich findet ein Austausch zwischen den Lehrern und der Schulsozialarbeiterin in den Freistunden, Pausen oder nach Unterrichtsende statt. Hierbei werden gemeinsam Strategien zur weiteren Vorgehensweise erarbeitet bzw. angedacht.

Zusammenarbeit mit dem Eingangsmanagement / Bezirksdienst des Jugendamtes

Durch die Anbindung der Schulsozialarbeit an die Abteilung Erziehungshilfe des Amtes für Jugendhilfe und Schule der Stadt Witten findet im Einzelfall und bei Bedarf ein intensiver Austausch statt. Gemeinsam werden Lösungsansätze entwickelt. Die Schulsozialarbeiterin nimmt bei Notwendigkeit an Hilfeplangesprächen und



Kriseninterventionsteam

Erziehungshilfekonferenzen im Jugendamt teil.

Zusammenarbeit / Kooperation mit weiteren Institutionen und Einrichtungen

Die Schulsozialarbeiterin nimmt Kontakt zu anderen Schulen, Familienzentren, freien Trägern der Jugendhilfe, Einrichtungen der Jugendförderung, Gesundheitsamt, Sozialamt, Ausländerbehörde, Psychiatrien, Beratungsstellen, Job-Agentur, etc. auf.

Präventionsarbeit

Ein immer wichtigerer Arbeitsschwerpunkt der Schulsozialarbeit liegt in der Präventionsarbeit.

Es werden regelmäßig und bei Bedarf im Klassenverband Trainings zu unterschiedlichen Schwerpunkten mit dem Ziel durchgeführt, die sozialen Kompetenzen der Schüler zu fördern und zu stärken. Die Trainings werden von zwei Schulsozialarbeiterinnen geleitet, die seit vielen Jahren als Tandem arbeiten.

Nach dem Schulwechsel von der Grundschule zur HGE wird für alle 5. Klassen ein Sozialtraining durchgeführt. Dieses Training hat zum Ziel, die Gemeinschaftsfähigkeit der Schüler gleich zu Beginn des Schuleingangs zu fördern und zu unterstützen. Es bietet u. a. Sicherheit und Orientierung im Klassenverband.

Weitere Angebote

- Erlebnispädagogischer Tag am Imberg
- Medienkompetenztraining
- Cool sein – cool bleiben
- Klassentrainings zum Thema Mobbing/Ausgrenzung, Gewalt, Respekt
- Marburger Konzentrationstraining

Weitere Angebote werden von Kooperationspartnern durchgeführt und durch die Schulsozialarbeit begleitet

- Theaterprojekt/Gewaltprävention
- Crash Kurs NRW / Präventionskampagne für mehr Verkehrssicherheit
- Stop Mutilation

Das Kriseninterventionsteam ist dafür eingerichtet worden, dass Lehrern, Schülern und Eltern in Notsituationen dabei geholfen wird angemessen und schnell zu reagieren um Schaden abzuwenden.

Das Kriseninterventionsteam besteht aus sieben Kolleginnen und Kollegen, die unterschiedliche Arbeitsbereiche betreuen.

Mögliche schulische Krisen sind zum Beispiel Drohungen, Erpressungen, Missbrauch, lebensgefährliche Krankheiten, Mobbingsituationen mit hohem akuten Bedrohungscharakter, allgemeine Gefahrensituationen, Waffenbesitz, Unfallsituationen oder Tod, bzw. Suizid (-versuche).

Das Kriseninterventionsteam organisiert das Krisenmanagement, welches zielorientiert, besonnen und angemessen vor, während und nach einer Krise Hilfe und Unterstützung anbietet und ermöglicht. Hierzu zählt auch ein präventives Bedrohungsmanagement.

Wichtig ist eine Sensibilisierung von allen Beteiligten der Schulgemeinschaft bezüglich möglicher Bedrohungssituationen mit dem Ziel, eine gewaltpräventive Schulkultur zu entwickeln. Das Team arbeitet an einem Maßnahmenkatalog für den Umgang mit Gewaltvorfällen sowie Interventionsketten.

Die Arbeit des Kriseninterventionsteams wird von dem Schulpsychologen und der Polizei unterstützt.

Sämtliche Informationen, die von Schülerseite an das Kriseninterventionsteam herangetragen werden, obliegen der Schweigepflicht!



Geselligkeit und Schulkultur

Theater und Kunst

Die Holzkamp-Gesamtschule verfügt über einen eigenen Theaterkeller mit Bühnentechnik und Platz für etwa 70-80 Zuschauer. Genutzt wird er hauptsächlich vom WPI-Fach „Darstellen & Gestalten“ und dem Literatur-Kurs der Oberstufe, aber auch anderen Projektgruppen steht er offen.

Mindestens einmal im Jahr führen die Theaterkurse ein Theaterstück dort auf. Die Aufführungen werden mit viel Engagement im meistens voll besetzten Theaterkeller vorgetragen.

Musik-Intensiv-Tage

Die Musik-intensiv-Tage finden jährlich im Winter kurz vor den Halbjahreszeugnissen meistens außerhalb der Schule statt. Oft wird eine Jugendherberge für diese besondere Probezeit angemietet. Ab Klasse 7 fahren die Bläserklassen mit, die HGE-Big Band „Music Mates“ und andere Projekt-Bands, um „intensiv“ ihre Musikstücke einzustudieren.

Vor allem das obligatorische Abschlusskonzert nach den drei Proben Tagen ist für alle beteiligten Schülerinnen, Schüler und Lehrer ein besonderes Erlebnis, von der Schulgemeinschaft immer mit großer Spannung und Vorfreude erwartet.

Konzerte an der HGE

Das MiT-Konzert und die Sommermusik sind zwei musikalische Highlights im Schuljahr an der HGE.

Als Abschlusskonzert der „Musik-intensiv-Tage“ findet das MiT-Konzert im Winter statt und wird dann oft von bis zu hundert aktiven musizierenden Jugendlichen gemeinsam gestaltet. Hauptsächlich mit den Blasinstrumenten der Bläserklassen, aber auch mit Rock-Instrumenten wird dafür jedes Jahr ein neues Programm einstudiert.

Die „Sommermusik“ bietet kurz vor den Sommerferien den Spielraum für den Auftritt der 5. und 6. Klassen. Auf der Bühne werden dann spannende Ergebnisse aus dem Musikunterricht präsentiert. Instrumentalspiel, Gesang und Tanz und natürlich die Vorspiele der Bläserklassen 5 und 6 gestalten dieses abwechslungsreiche Konzert.

Ausstellungen

Dauerausstellungen mit besonders gelungenen Schülerarbeiten aus dem Kunst-Unterricht schmücken an verschiedenen Stellen die Wände im Schulgebäude. Gerahmte Bilder, Graffiti und Installationen verschiedenster Art werden dort der Schulöffentlichkeit präsentiert. Am Tag der offenen Tür im November wird regelmäßig eine spezielle Kunstausstellung organisiert, manchmal dabei auch ein offenes Atelier eingerichtet.

Tag der offenen Tür

Am Tag der offenen Tür präsentiert sich die HGE auf vielfältige Art und Weise, um sich und die alltägliche Arbeit möglichen neuen Fünftklässlern oder Oberstufenschülern und ihren Eltern vorzustellen.

An einem Samstag im November findet an unserer Schule jedes Jahr der Tag der offenen Tür statt. Interessierte Eltern und Schülerinnen und Schüler können an diesem Tag die Schule kennenlernen. Das Angebot ist vielfältig und richtet sich sowohl an Viertklässler als auch an potentielle Schülerinnen und Schüler für unsere Oberstufe:

In den Hauptfächern wird mit unseren Fünft- und Sechstklässlern Unterricht gezeigt, der einen Einblick in den Alltag unserer Schule bieten soll.

Im Lehrerzimmer stehen viele Lehrerinnen und Lehrer zur Verfügung, die über unsere Schule und ihr Angebot beraten. Dabei können individuelle Fragen geklärt oder ein erster Einblick in die Arbeit der HGE gewonnen werden. Auch das Verfahren für eine Anmeldung kann bei dieser Gelegenheit besprochen werden.

In diversen Räumen unserer Schule finden die verschiedensten Präsentationen statt. Dabei können künstlerische Ausstellungen betrachtet oder musikalische Vorführungen angehört werden. In der großen Sporthalle kann man in den Aufnahmetest für die Sportklasse ([Link](#)) hineinschnuppern, in der kleinen Sporthalle neben der Eingangshalle können mögliche neue Schülerinnen und Schüler das Fahren mit Inline-Skates, Waveboards und Einrädern ausprobieren. Auch in den Naturwissenschaftsräumen ([Link](#)) und der Schulküche ([Link](#)) können verschiedene Dinge gesehen oder ausprobiert werden.

Schülerinnen und Schüler der Oberstufe bieten Führungen durch das Gebäude an und die Censa ist während der ganzen Zeit geöffnet, so dass man sich ein Bild vom Angebot und dem Ambiente machen kann.

Darüber hinaus präsentieren sich viele wichtige Organe der Schule in der Eingangshalle oder anderen Räumen der Schule, wie z.B. der Förderverein, die Schulsozialarbeit, die Schülervertretung, verschiedene AGs und viele mehr...

Öffentlichkeitsarbeit

Einen wichtigen Einstieg in die Öffentlichkeitsarbeit stellt die Homepage der HGE dar, hier kann man sich über Termine informieren, Informationen zur Schule erhalten,



Fotos und Informationen zu Aufführungen und Fahrten etc. bekommen, die in letzter Zeit stattgefunden haben und vieles andere mehr. Natürlich möchten wir uns auch mit diesem Schulprogramm öffentlich machen und einen Einblick in all das gewähren, was unsere Schule ausmacht.

Zu vielen Veranstaltungen unserer Schule werden Vertreter der Presse eingeladen, so dass unsere Schule auf diesem Wege auch in den lokalen Zeitungen präsentiert wird und so vor allem die Arbeit der Schülerinnen und Schüler auch öffentlich gewürdigt werden kann.

Ein weiteres Medium, in dem vieles aus unserer Schule öffentlich gemacht wird, ist der „Querschnitt“ (LINK). Er erscheint jährlich immer nach den Herbstferien und umfasst Berichte und Fotos zu sehr vielen Veranstaltungen des jeweils letzten Jahres. Dabei kann man etwas über zurückliegende Klassenfahrten und Austausch erfahren, über Aufführungen aller Art, über die vielen Informationsveranstaltungen zu ganz unterschiedlichen Themen, über die Abschlussklassen (10er-Abschluss und Abitur) des Jahres, über stattgefundenene Sportturniere, und und und ...

Übrigens erhalten Mitglieder des Fördervereins unserer Schule den „Querschnitt“ kostenlos!

In den letzten Jahren hat sich eine weitere „Zeitung“ etabliert, in der die wichtigsten aktuellen Themen veröffentlicht werden, nämlich das von Eltern herausgegebene „kurz und knackig“ (LINK). Mit dem Titel dieser in unregelmäßigen Abständen erscheinenden Zeitung ist eigentlich bereits alles gesagt: Auf wenigen Seiten werden die Leser darüber informiert, was gerade an unserer Schule wichtig ist und was jeder wissen sollte. Das reicht von Informationen zur Regelung des Handygebrauchs bis hin zu einem Rückblick auf den Weihnachtslauf oder andere Veranstaltungen.

Ehemaligentreffen

Am ersten Freitag im November findet an der HGE jährlich das Ehemaligentreffen statt, bei dem ehemalige Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, sich und ihre „alten“ Lehrerinnen und Lehrer in der Censa der Schule wiederzutreffen.

Soweit die Kontaktdaten der ehemaligen Schülerinnen und Schüler unserer Schule aktuell und bekannt sind, werden sie alljährlich zum Ehemaligentreffen eingeladen. Es dient der Kontaktpflege und gibt ihnen die Möglichkeit, sich an alter Wirkungsstätte mit ihren ehemaligen

Schulkameraden zu treffen und über „alte Zeiten“ oder die Erfahrungen nach der Schulzeit zu reden. Bei einem Getränk in gemütlicher Atmosphäre in der Censa trifft man sich wieder und verliert sich nicht völlig aus den Augen. Auch Lehrerinnen und Lehrer sind zu diesem Abend eingeladen, um sich nach dem Wohl und dem weiteren Lebensweg der Ehemaligen zu erkundigen oder einfach einige gesellige Stunden mit ihren „alten Schützlingen“ zu verbringen.



Für kreative Köpfe

MINT-Förderung

Die HGE fördert Schülerinnen und Schüler im Bereich MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) durchgängig sowohl im MINT Unterricht mit schulischen, als auch mit außerschulischen Aktivitäten.

MINT heißt aber auch:

- Spaß an Naturwissenschaften
- Basis für lebenslang gute Berufschancen
- Teilhabe an einer technikorientierten Welt (vgl.: www.mintzukunftschaften.de/)

Der Unterricht in diesen Fächern wird im Pflichtunterricht der Sekundarstufe 1 in vollem Umfang durch Fachlehrerinnen und Fachlehrer abgedeckt.

	Mathe- matik	Biologie	Chemie	Physik	Technik
Klasse 5	4 Std.	2 Std.			2 Std.
Klasse 6	4 Std.	2 Std.			
Klasse 7	4 Std.		2 Std.	2 Std.	
Klasse 8	4 Std.	2 Std.	2 Std.		2 Std.
Klasse 9	4 Std. E/G	2 Std.		2 Std. E/G	
Klasse 10	4 Std. E/G		2 Std.	2 Std. E/G	2 Std.

Im Wahlpflichtbereich 1 ab Klasse 7 können die Schülerinnen und Schüler Naturwissenschaften oder Arbeitslehre wählen. Zudem werden ab Klasse 8 Ergänzungsstunden aus dem MINT-Bereich angeboten.

In der Sekundarstufe 2 werden Mathematik und Biologie in Grund- und Leistungskursen, Informatik, Physik, Chemie und Technik in Grundkursen unterrichtet.

Erweitert wird dieses Angebot für die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen durch die Profile der HGE:

- Forscherklasse von Klasse 5 bis Klasse 8 mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt
- Berufs- und Studienwahlorientierung
- Arbeitsgemeinschaften im MINT Bereich
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern
- Außerschulische Lernorte
- Kooperationsvereinbarung zwischen der Technischen Universität Dortmund und der HGE
- Die Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Dortmund soll verwirklicht werden durch:

praktischen Unterricht im DLR-School-Lab TU Dortmund
 Institutsbesichtigungen im Rahmen der Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler
 Fortbildungsveranstaltungen für Lehrerinnen und Lehrer an der TU Dortmund und
 die Durchführung und Unterstützung von Facharbeiten im Bereich Naturwissenschaften (NW)
 (siehe: Kooperationsvereinbarung zwischen Holzkamp-Gesamtschule und der TU Dortmund)

Um diese Bemühungen im MINT – Bereich noch zu intensivieren, will sich die HGE im Zuge der Aktion „MINT-NetzEN“ für das bundesweite Signet „MINT-freundliche Schule“ bewerben.

Arbeitsgemeinschaften

Bei den Arbeitsgemeinschaften der HGE ist für jeden etwas dabei. Es finden sich sportliche, sprachliche und musikalische Angebote. Außerdem gibt es AGs wie „Tastenschreiben“, „Sanitäter“ (Schulsanitätsdienst), „Streitschlichter“ oder „Schulgarten“. Auch bei unseren „Fairfighters“ kann mitgearbeitet werden.

Als zusätzliches Angebot zum normalen Unterricht gibt es an unserer Schule die Möglichkeit an AGs teilzunehmen, um sich die Mittagspause zu „versüßen“ oder einmal etwas anderes zu lernen als den ohnehin schon gewohnten Unterrichtsstoff. Dabei wird unterschieden zwischen den „offenen AGs“, zu denen man in der 7. Stunde ohne Voranmeldung gehen kann und den AGs, die sich an einen festen Teilnehmerkreis richten und deren regelmäßiger Besuch auch auf dem Zeugnis vermerkt wird. Letztere finden in der Regel in der 8./9. Stunde statt.

Unsere Schülerinnen und Schüler haben ganz individuelle Interessen, für die wir mit unserem Angebot an Arbeitsgemeinschaften einen Raum schaffen wollen.

Projekttag und -Wochen

Projekttag sind eine gute Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler, sich mit einem Thema aus verschiedenen Perspektiven auseinanderzusetzen und sich in evtl. neue Sachverhalte zu vertiefen. Aber auch im täglichen Unterricht kann man stellenweise projektorientiert arbeiten.

In unregelmäßigen Abständen findet an der HGE zu einem bestimmten Thema eine Projektwoche statt. Dabei kann sich jede Schülerin und jeder Schüler zu einem Projekt anmelden, zu dem in der Projektwoche gearbeitet wird. Innerhalb dieser Projektgruppen wird altersgemischt gearbeitet, so dass der Klassenverband in diesen



Wochen aufgebrochen wird. Am letzten Tag der Woche werden die Ergebnisse der einzelnen Projekte präsentiert. Das können Ausstellungen sein, künstlerische Darbietungen, naturwissenschaftliche Experimente oder eine andere Form, die die Projektgruppe selber entwickelt.

Neben der Projektarbeit in einem Wochenblock kann in jedem Unterrichtsfach im normalen Regelunterricht projektorientiert gearbeitet werden. Das heißt, es werden Aufgabenstellungen oder Probleme bearbeitet, die mit durch eigene Recherche Hintergrundwissen erzeugen und eventuell mit zusätzlichen Materialien (auch aus anderen Fächern) angegangen werden. Dabei ist eine Projektarbeit meistens auf einen längeren Zeitraum als eine Unterrichtsstunde angelegt.

Wettbewerbsteilnahme

Unsere Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit an verschiedenen Wettbewerben teilzunehmen, um sich innerhalb der Schule oder innerhalb des Landes mit anderen Schülerinnen und Schülern zu vergleichen und ihren persönlichen Horizont zu erweitern.

Die Teilnahme an einem Wettbewerb ist für viele Menschen sehr motivierend, da man sich mit anderen messen und auf diesem Wege die eigene Leistung besser einschätzen kann. Darüber hinaus kann eine erfolgreiche Teilnahme das Selbstbewusstsein stärken.

Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule haben verschiedene Möglichkeiten, an einem Wettbewerb teilzunehmen: Vorlesewettbewerb, Medienpreis der HGE, Informatik-Biber, Internetwettbewerb Französisch.

An schulinternen Wettbewerben gibt es im 6. Jahrgang einen „Vorlesewettbewerb“. Vor einer Jury der Deutschlehrer des Jahrgangs wird ein selbst ausgewählter Text vorgelesen. Die beiden besten Leserinnen oder Leser des Jahrgangs haben dann die Möglichkeit, am offiziellen schulexternen Vorlesewettbewerb teilzunehmen. Ein zweiter schulinterner Wettbewerb ist der „Medienpreis der HGE“, an dem ebenfalls Sechstklässler teilnehmen können. Dabei werden die Präsentationen, die die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des „Medienpasses NRW“ erstellt haben, bewertet und mit Buchpreisen prämiert.

Mit den gleichen Präsentationen gibt es ebenfalls die Möglichkeit am schulexternen Wettbewerb „Informatik-Biber“ teilzunehmen (<https://www.informatik-biber.de>), der einen Einstieg in die Informatikwettbewerbe unseres Landes darstellt.

Ein weiterer schulexterner Wettbewerb ist der vom Institut Français ausgeschriebene Internetwettbewerb anlässlich des Jahrestages der Unterzeichnung des Elyséevertrages, an dem verschiedene Französischkurse unserer Schule am 22.1. eines Jahres teilnehmen.

Die Fachschaft Biologie nimmt in unregelmäßigen Abständen an verschiedenen Wettbewerben teil und konnte sich in den letzten Jahren des Öfteren über Gewinne freuen.

Medienpass

Die Aktionen der HGE im Rahmen des Medienpasses NRW sollen unsere Schülerinnen und Schüler im Umgang mit neuen Medien schulen und ihnen vor allem einen professionelleren Gebrauch des Computers vermitteln.

Neue Medien bestimmen immer stärker unseren Alltag und das Berufsleben. Schülerinnen und Schüler gehen täglich ganz selbstverständlich damit um und scheinen sie oft besser zu beherrschen als ihre Eltern.

Wie Medien jedoch auch für das Lernen und das spätere Berufsleben genutzt werden können und wie man mit den Risiken dieser Medien umgehen sollte, wird an der HGE in den Klassen 5 und 6 erlernt. So lernen die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse, wie man mit einem Textverarbeitungsprogramm umgeht. In Klasse 6 werden Präsentationen erarbeitet und als Sonderleistung können die Sechstklässler einen Unterrichtsfilm erstellen. Die erworbenen digitalen Kompetenzen werden im „Medienpass NRW“ festgehalten. Dieser Medienpass ist ein kleines Heftchen, das die Schülerinnen und Schüler erhalten und das vom Bildungsministerium ins Leben gerufen wurde, um Kinder im Umgang mit Medien zu fördern.

Mit ihren Ergebnissen haben unsere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit an Wettbewerben teilzunehmen. Darüber hinaus ermittelt am Ende des Schuljahres eine Jury aus Schülerinnen und Schülern (aus dem Kurs ES 9 Informatik) die besten Arbeiten. Die jungen Autorinnen und Autoren werden mit dem „Medienpreis der HGE“ ausgezeichnet und erhalten Bücher, die vom Wittener Buchhandel gestiftet werden.



Orte der Begegnung

Unsere Censa

In unserer attraktiven CENSA, wird in den großen Pausen und in der Mittagspause allen, die am schulischen Leben beteiligt sind, eine große Vielfalt an Speisen und Getränken geboten.

Ein im Schulalltag der HGE unverzichtbares Element des schulischen Lebens ist unsere CENSA. Der Name CENSA ging aus einem Vorschlagswettbewerb hervor und setzt sich aus den Wörtern Cafeteria und Mensa zusammen. Er signalisiert bereits durch die Wortwahl, dass sie sich sowohl als Cafeteria als auch als Mensa versteht. Der Umbau unserer ehemaligen Cafeteria zur attraktiven CENSA in ihrer heutigen Form, wurde 2003 durch den sehr aktiven Förderverein der HGE finanziert, der auch die derzeit vier Arbeitskräfte finanziert, die für die Zubereitung bzw. das Angebot der Speisen und Getränke zuständig sind.

Die Bewirtschaftung der CENSA erfolgt bewusst nicht gewinnorientiert, um das Angebot möglichst kostengünstig bereitstellen zu können. Dennoch gilt es, kostendeckend zu arbeiten, d.h. Rücklagen für eventuelle Reparaturen bei der Preiskalkulation mit zu berücksichtigen. Als Umweltschule legt die HGE Wert darauf, dass Mahlzeiten so kalkuliert werden, dass mittags keine Lebensmittel oder Speisen „entsorgt“ werden müssen. In diesem Zusammenhang verzichten wir auch auf unnötige Verpackungen, die ein Müllproblem verursachen könnten.

Zu den großen Pausen finden unsere Schülerinnen und Schüler mittlerweile eine Fülle von Produkten vor, die jeden Tag frisch zubereitet werden und zu Beginn der Pausen fertig in der Auslage stehen. So können sie zwischen Vollkornbrötchen mit Salami, Schinken, Ei, Nutella, Käse, Frikadellen, Wurst und Salat wählen. Ergänzt wird dieses Angebot durch Quarkspeisen, Pudding, Götterspeise, diverse Kuchen- bzw. Plätzchenteile (alles frisch zubereitet!). Dazu gibt es Tee, Kaffee, Mineralwasser, Saft (Orange/ Apfel), Milch, Kakao klein und groß/ als Pott oder Tasse. Wir legen Wert darauf, dass weder Süßigkeiten noch süße Limonaden angeboten werden.

In der dritten großen Pause um 12:40 Uhr und in der darauffolgenden ‚Stundenpause‘ können unsere Gäste seit geraumer Zeit auf sogenannte Convenience - Produkte zurückgreifen, wie z.B. Pizza, Lamacun, Fladenbrot mit Schinken, Spinat mit Schafskäse überbacken, Chickenburger, Pizzaschnitten, Asianudeln mit frischem, selbstgeschnittenem Gemüse, Pommes frites u. ..

Für besonders eilige Schülerinnen und Schüler gibt es auch ein „to go“ - Angebot, das in der letzten Zeit immer

mehr Anklang findet. Parallel dazu haben unsere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, bis um 11:00 Uhr eine Essensmarke für ein Menü zu kaufen. Dieses Menü wird von einer Mitarbeiterin aus dem Angebot der Firma Appetito (Tiefkühlware) zusammengestellt und rechtzeitig zur Pause angerichtet. Die Menüauswahl wird jeweils für die Woche rechtzeitig kommuniziert. Während die Menüs ständig wechseln, wiederholt sich das Angebot der Convenience-Produkte rhythmisch. Frische Salate können auf Wunsch zubereitet werden. Auch finden Vegetarier und Muslime immer ein jeweils passendes Angebot. So wird bei allen Menüs auf Schweinefleisch verzichtet!

Das Outdoor-Klassenzimmer

Im Zuge der Errichtung unserer Außensportanlage, haben wir daran angrenzend ein „Klassenzimmer“ unter freiem Himmel eingerichtet, das sich vor allem im Sommer bei hohen Innenraumtemperaturen als kühler Zufluchtsort für Klassen bewährt hat.

Auf einer Fläche von etwa 100 Quadratmetern haben wir ein ‚Klassenzimmer‘ unter freiem Himmel eingerichtet, was sich gerade im Sommer bei hohen Innenraumtemperaturen großer Beliebtheit erfreut. Mittelpunkt des Klassenzimmers ist ein Sitzkreis aus massiven Steinen, der problemlos ganzen Klassen eine Sitzgelegenheit bieten kann. Teil des Sitzkreises ist auch ein schweres Steinpult für die Lehrerinnen und Lehrer. Überdacht wird das Rondell vorwiegend durch mehrere etwa 15-20 m hohe Eschen, die durch Beschattung und Verdunstungskälte für die gewünschte Abkühlung sorgen.

Die Nutzungsmöglichkeiten des Klassenzimmers sind vielfältig. In der unterrichtsfreien Zeit werden hier auch gerne Klassenfeste mit und ohne Eltern gefeiert. So verwandelt sich unser Outdoor - Klassenzimmer regelmäßig in einen großen Grillplatz.

In den Eschen wurden für die Singvögel im Bio-Unterricht selbst gefertigte Nistkästen aufgehängt, die für die Brut der Jungvögel gut angenommen wurden. In der angrenzenden schuleigenen Vogelschutzhecke (LINK) ist für die Aufzucht der Kleinen Vögel genügend Nahrung zu finden.

Geputzt werden muss das Klassenzimmer übrigens nicht, aber schon gepflegt werden. Die nachwachsenden Krautpflanzen und Baumschösslinge werden alljährlich von unseren kleinen Forscherinnen und Forschern der Forscherklassen entfernt, damit das Outdoor - Zimmer nicht überwuchert und sich weiterhin großer Beliebtheit erfreuen wird!



Das Selbstlernzentrum und Berufsorientierungsbüro

Die Räume der Studien- und Berufswahlorientierung an der HGE: Berufsorientierungsbüro – BOB und das Selbstlernzentrum – SLZ

Das Berufsorientierungsbüro liegt zentral in der Eingangshalle der Schule. Es ist mit Schüler-PCs ausgestattet und wird regelmäßig von den Beratern der Agentur für Arbeit besetzt.

Die Schülerinnen und Schüler werden über die Anwesenheit der Berater durch die Klassenlehrer, bzw. in der Sek II über einen Aushang, in dem sie sich eintragen können, informiert.

Von montags bis freitags ist das BOB in der 2. großen Pause täglich durch eine/n StuBo (Studien- und Berufswahlkoordinator/in) besetzt, so dass bei aktuellen Fragen jede Schülerin und jeder Schüler kurz Fragen stellen kann oder einen längeren Termin vereinbaren kann. Alle Kollegen können mit einer Schülergruppe während der Schulstunden das BOB benutzen, so dass vor allem bei Unterrichtsinhalten, die sich auf die Berufs- und Studienorientierung beziehen, z.B. in den Fächern Politik, Wirtschaft, Deutsch ein Internetzugang ermöglicht wird.

Im daneben liegenden Selbstlernzentrum, das von Schülerinnen und Schülern der Sek II genutzt wird, liegen Infobroschüren aus. Die Sek II hat hier immer Zugang zu den aktuellen Themen der Studien- und Berufswahl.

Die Schüler der Sek I können Zeitschriften und Infobroschüren in der 2. Pause im BOB einsehen, bzw. holen.

Der aktuelle Fahrplan zur Berufs- und Studienorientierung hängt in beiden Räumen aus.

Der Schulgarten

Im Schulgarten erproben unsere Schülerinnen und Schüler der Schulgarten-AG nachhaltiges, ökologisches Gärtnern, werden vertraut mit dem Natur- und Artenschutz und lernen Verantwortung für ihnen übertragene Pflanzen und für ihr eigenes Handeln zu übernehmen.

Es gibt kaum eine bessere Möglichkeit unmittelbar Naturerfahrungen zu machen, eigenhändig auszuprobieren, wie man gekonnt sät, pflanzt und erntet als in einem Schulgarten.

Unsere SchülerInnen und Schüler planen die Gestaltung der Beete, bearbeiten den Boden, sie kompostieren, säen, pflanzen, jäten, pflegen, ernten und verarbeiten Obst, Gemüse und Kräuter und beobachten dabei

Pflanzen und Tiere in ihrer Entwicklung. So wird nicht nur die Liebe zur Natur und Umwelt geweckt oder gefördert, sondern sie gewinnen durch die Arbeit im Schulgarten vertiefte Kenntnisse über den Rhythmus der Jahreszeiten und der Natur, das Wachstum, sowie die Vermehrung von Pflanzen und ihrer Lebensgrundlagen. Es werden nicht nur vielfältige Fertigkeiten und Fähigkeiten geweckt und gestärkt, - von der Feinmotorik beim Jäten bis zur harten körperlichen Arbeit beim Bearbeiten des Bodens -, sondern neben der aktiven Gartenarbeit werden neue vielfältige sinnliche Erfahrungen gemacht und soziales Lernen ermöglicht. Beim Anbau von Obst, Kräutern, Gemüse und Blumen erleben unsere Schülerinnen und Schüler unmittelbar, dass sich ihr Arbeitseinsatz lohnt. Hoffentlich reiche Ernten fördern außerdem eine positive Einstellung zur körperlichen Arbeit: Ihre Arbeit trägt Früchte!

Die Realisierung des Schulgartens mit Obst und Gemüse, Kräutern und Blumen, Insektenhotels, Vogelschutzhecken und Bäumen, mit Rückzugsorten für unsere Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer als Ort der Ruhe und Entspannung im oft stressbeladenen Schulalltag, erfolgt im Rahmen der wöchentlich stattfindenden klassen- und jahrgangsstufenübergreifenden ‚Schulgarten-AG‘, einzelner Projektstage und - bei passenden Themen - einzelner Unterrichtsfächer. So bietet unser Schulgarten einen Beitrag zum zusammen lernen und zusammenwachsen und den Garten gemeinsam hegen und pflegen.

Im Schulgarten erproben die Schülerinnen und Schüler der Schulgarten-AG nachhaltiges, ökologisches Gärtnern, werden vertraut mit dem Natur- und Artenschutz und lernen beim Gärtnern Verantwortung für ihnen übertragene Pflanzen und für ihr eigenes Handeln zu übernehmen.

Darüber hinaus kann der Schulgarten im Rahmen des Biologieunterrichts und des Schwerpunktunterrichts der Forscherklasse genutzt werden. Natürlich steht er auch allen anderen Fächern zur Verfügung, sollten sich im Unterricht Verknüpfungspunkte zum Thema Garten, Natur, Umwelt und gesunde Ernährung ergeben. Dazu gehört auch der Bau von Nistkästen im Technikunterricht. Selbstverständlich kann auch der Hauswirtschaftsunterricht zur Erntezeit vom Schulgarten profitieren. Die im Garten ganzjährig anfallenden Grünabfälle werden vollständig kompostiert und deren Humus auf die Beete aufgetragen im Sinne eines ökologischen Kreislaufs.



Öffnung von Schule

Schüleraustausch

Dieser Text wird zur Zeit überarbeitet.

Austausch mit Israel

Dieser Text wird zur Zeit überarbeitet.

Kooperation mit Betrieben

Dieser Text wird zur Zeit überarbeitet.

Tabuthema weibliche Genitalbeschneidung

Veranstaltung zum Tabuthema - Weibliche Genitalbeschneidung in der Jahrgangsstufe 10 und Einführungsphase im Zwei-Jahres-Rhythmus

Weibliche Genitalbeschneidung (Female Genital Mutilation/FGM) ist eine schwere seelische und körperliche Missachtung fraulicher Würde und damit massive Menschenrechtsverletzung und dennoch eine bestehende uralte Tradition, unabhängig von religiösen Überzeugungen.

Weltweit sind etwa 200 Millionen Frauen und Mädchen betroffen, vor allem im nördlichen Afrika, aber auch in südostasiatischen Ländern und im Mittleren Osten.

Das Bewusstsein für diese Problematik ist in den letzten Jahren gewachsen, denn aufgrund von Migrationsprozessen ist auch innerhalb der deutschen Gesellschaft eine Auseinandersetzung mit diesem Problem notwendig.

In Nordrhein-Westfalen leben schätzungsweise 5600 Frauen, die potentiell von weiblicher Genitalbeschneidung betroffen sind. Hier liegt eine besondere Herausforderung an eine sachgerechte Aufklärung und Prävention. Schülerinnen und Schüler und ihre Elternhäuser können hier eine wichtige Rolle spielen. Daher führen wir an der Holzkamp-Gesamtschule in der Jahrgangsstufe 10 und der Einführungsphase im Zwei-Jahres-Rhythmus eine Veranstaltungsreihe zu diesem Thema in Zusammenarbeit mit dem Verein „Stop Mutilation – Gegen die Beschneidung von Mädchen und Frauen“ aus Düsseldorf durch.

Der Ablauf ist folgendermaßen:

Vorabinformation/Sensibilisierung der Klassen- bzw. Kursverbände

Auftaktveranstaltung: Film „Wüstenblume“

Folgeveranstaltung: Vortrag und Diskussion mit Frau Jawahir Cumar, Gründerin und Geschäftsführerin des Vereins „Stop Mutilation e. V.“, Düsseldorf

Feedback der Klassen und Kurse

Die Veranstaltung möchte der Devise des Vereins gerecht werden:

„Unsere Vision ist eine Welt, in der alle Mädchen und Frauen körperlich unversehrt, frei und selbstbestimmt leben können.“

Sucht- und Drogenprophylaxe

Die Sucht- und Drogenprophylaxe ist Teil des Beratungskonzepts an der Holzkamp-Gesamtschule. Unsere Ansprechpartnerinnen sind Frau Ludwig, als Kontaktlehrerin und unsere Schulsozialarbeiterin Frau Möhring-Richter.

Im Rahmen der Sucht- und Drogenprophylaxe an der HGE arbeiten wir, in erster Verantwortung Frau Möhring-Richter, als Schulsozialarbeiterin und Frau Ludwig, als zuständige Kontaktlehrerin, eng mit dem VIA AWO Beratungszentrum Suchtvorbeugung (LINK) in Wetter zusammen.

In einem Arbeitskreis, bestehend aus mehreren Mitgliedern des Kollegiums, der Schulsozialarbeiterin der HGE und einer verantwortlichen Mitarbeiterin und Multiplikatorin des VIA AWO Beratungszentrums, werden aktuell Konzepte und Unterrichtsbausteine für eine erfolgreiche Sucht- und Drogenprophylaxe entwickelt.

Zu dem Konzept gehört der Besuch der Kripo Bochum im Unterricht. Ein Mitarbeiter der Kripo informiert die Schüler der Jahrgangsstufen 9, 10 und EF und hält einen Vortrag zu den rechtlichen Vorgaben des Drogenmissbrauchs.

Weiterhin erfreut sich der Alkoholpräventionskoffer des Ministeriums für Gesundheit im Biologieunterricht der Jahrgangsstufe 9 großer Beliebtheit. Der Methodenkoffer bietet den Lehrerinnen und Lehrern eine umfassende in der Praxis erprobte Sammlung interaktiver Methoden und ermöglicht eine schülerorientierte Aufarbeitung der Problematik.

Im Juni 2016 wurde im Rahmen der Aktionswochen, „Sucht hat immer eine Geschichte“ in den Jahrgangsstufen 5 und 6 unter der Regie des Pädagogikleistungskurses der Q1 eine „HGE-Handy-Challenge“ durchgeführt. Die Herausforderung für die Schülerinnen und Schüler bestand darin, sich täglich gegenseitig kleine Aufgaben rund um die Nutzung der eigenen Handys zu stellen und im Laufe des Tages dann auch zu erfüllen.



Andere Lernorte

Klassen- und Kursfahrten

Dieser Text wird zur Zeit überarbeitet.

Exkursionen

Dieser Text wird zur Zeit überarbeitet.

Ökosystemforschung am heiligen Meer

Der Leistungskurs Biologie der Q1 (Jg. 12) absolviert regelmäßig im Rahmen seines Themas „Ökosystem See“ einen praxisbezogenen Lehrgang im Naturschutzgebiet „Heiliges Meer“, in dem ein spannend aufbereitetes Forschungs- und Erkundungsprogramm angeboten wird.

Der Unterrichtsgegenstand „Ökosystem See“ ist im Lehrplan der Qualifikationsphase 1 fest verankert. Im Rahmen des regulären Unterrichts im Leistungskurs Biologie ist es aber nur begrenzt möglich, das Ökosystem See praktisch zu erkunden. Daher fährt der Leistungskurs Biologie jährlich zu einem der bestuntersuchten und vielschichtigsten Naturschutzgebiete Deutschlands, dem Naturraum rund ums „Heilige Meer“ bei Hopsten, wo er einen dreitägigen Intensivkurs zum Thema „Ökosystem See“ absolviert. Hier befindet sich eine Außenstelle des LWL-Museums für Naturkunde in Münster, die eine der wichtigsten Weiterbildungseinrichtungen zum Themenbereich Ökologie und Naturschutz in NRW darstellt. Vor allem als außerschulischer Lernort für Schülerinnen und Schüler genießt sie einen sehr guten überregionalen Ruf.

Das Naturschutzgebiet „Heiliges Meer“ bietet auf Wanderwegen die Möglichkeit für ausgiebige Naturbeobachtungen von natürlichen Ökosystemen, wie z. B. von unterschiedlich nährstoffhaltigen Seen und Tümpeln, von Mooren und Wäldern und Elementen historischer Kulturlandschaften, wie Heiden und Feuchtgrünland. Einzigartig für Deutschland ist die Konzentration auf engem Raum.

Im Kurs wird ein vielschichtiges, spannend aufbereitetes Forschungs- und Erkundungsprogramm des Naturschutzgebietes geboten, das unseren Schülerinnen und Schülern viel abverlangt, aber auch wegen der Praxisnähe viel Spaß bereitet. So werden während einer Bootsfahrt auf dem Großen Heiligen Meer Wasserproben aus verschiedenen Tiefen gezogen und deren Sauerstoff- und Kohlenstoffdioxidkonzentration bestimmt und miteinander in Beziehung gesetzt, um Rückschlüsse auf die Trophiestufe („Ernährungszustand“, also nährstoffarm oder -reich) des Sees ziehen zu können. Weiterhin wer-

den Stoffflüsse in den See aus dem Umland erfasst und deren Bedeutung für die Entwicklung des Sees herausgestellt. Überwältigend ist die Artenfülle des Seenplanktons, das mikroskopisch untersucht und bestimmt wird. Es tut sich ein Mikrokosmos an Kleinstlebewesen auf, den man in dieser Vielfalt und Schönheit so bestimmt nur einmal in seinem Leben zu Gesicht bekommt!

Auch hier gilt der Leitgedanke des Natur- und Umweltschutzes (Link Umwelterziehung), der im Sinne eines erziehenden Unterrichts vermittelt werden soll: „Nur das, was ich kenne und schätzen gelernt habe, werde ich auch schützen wollen.“ Das zu ermöglichen ist unser Auftrag, ähnlich wie dies bei anderen Exkursionen ins Freie (Link Exkursionen und Klassenfahrten) geschieht. Mit Arbeitsblättern und Lehrbüchern kann zwar theoretisches Wissen vermittelt werden, eine praktische Erfahrung stellt aber eine ganz andere Erlebensqualität dar. Auch deshalb wird an der HGE an vielen Stellen Wert auf unmittelbare Naturerfahrungen gelegt. Langeweile kommt am Heiligen Meer nicht auf und ganz nebenbei sind unsere Schülerinnen und Schüler nach der Exkursion bestens auf ihre Klausur zum Thema „Ökosystem See“ vorbereitet!

Walderlebniswoche und Waldpraktikum

Als Ergänzung unseres Biologieunterrichts im Wahlpflichtbereich Naturwissenschaften der 7. Jahrgangsstufe nutzen wir alljährlich das Angebot von Jugendwaldheimen als Orte außerschulischen Lernens. Das JWH Urft in der Eifel und das JWH Obereimer im Arnsberger Wald bieten mit ihren waldpädagogischen Lern- und Erlebnismodulen abwechslungsreiche Programme.

Im Rahmen unseres Wahlpflichtkurses Naturwissenschaften führen wir jedes Jahr in einem Jugendwaldheim einen einwöchigen Lehrgang mit dem Handlungsschwerpunkt ‚Umweltbildung im Wald‘ durch. Das Naturbild unserer Schülerinnen und Schüler hat sich in den letzten Jahren gravierend verändert. Immer weniger Kinder und Jugendliche haben aufgrund ihrer Lebensumstände und Freizeitgewohnheiten Gelegenheit eigene Naturerfahrungen zu sammeln. Dabei bilden aber gerade Naturbegegnungen in kindlichen oder jugendlichen Entwicklungsphasen eine entscheidende Grundlage für spätere Einstellungen sowie für natur- und umweltbewusstes Handeln. Nur das, was sie kennen und schätzen lernen, werden sie auch schützen wollen!

Um einer Naturentfremdung entgegenzuwirken, bietet die Waldpädagogik vielfältige Gelegenheiten, da der Lebens-



raum Wald mit seiner Strukturenviefalt in besonderer Weise Kindern und Jugendlichen erlebnisorientiertes, fantasieanregendes und abenteuerliches Lernen mit allen Sinnen ermöglicht. Eine originäre, intensive Begegnung mit dem Wald lässt sich im regulären naturwissenschaftlichen Unterricht nur begrenzt umsetzen, da es dann zwangsläufig zu Unterrichtsausfällen in anderen Fächern kommen muss. Deshalb nutzen wir als Ergänzung alljährlich das Angebot eines Jugendwaldheims. Entweder suchen wir das des JWH Urft in der Eifel oder das JWH Obereimer im Arnsberger Wald als Ort außerschulischen Lernens auf. Diese bieten mit ihren waldpädagogischen Lern- und Erlebnismodulen ein abwechslungsreiches Programm für unsere Schülerinnen und Schüler, das deren sinnliche Wahrnehmung und Erlebnisfähigkeit sowie das Wissen über den Wald, seine vielfältigen ökologischen Wechselwirkungen sowie seine Wohlfahrtswirkungen für die Menschen fördert. Viele Ziele und Inhalte der thematischen Angebote der Jugendwaldheime finden sich in den Richtlinien und Lehrplänen unserer Schulform wieder. Unsere Lehrkräfte haben überdies die Möglichkeit bei der Auswahl des waldpädagogischen Angebots der Jugendwaldheime mitzuwirken, um eine optimale Abstimmung mit ihren Unterrichtsinhalten zu gewährleisten.

Beide Jugendwaldheime haben Besonderheiten: Das Jugendwaldheim Urft liegt im Nationalpark Eifel. Unsere Schülerinnen und Schüler lernen dort die Grundsätze eines Nationalparks kennen, werden vertraut mit dem Leitbild „Natur, Natur sein lassen“ und begreifen das Motto des Nationalparks Eifel „Wald, Wasser, Wildnis“. Das Jugendwaldheim Obereimer bietet praktische Einsätze im Wald, wie das Pflanzen von Bäumen und Sträuchern, das Entrinden von von Borkenkäfern befallenen Fichten, das Freiräumen von Waldwegen, das Herstellen von Gattern etc. In der gut ausgestatteten Holzwerkstatt kann mit Naturmaterialien gebastelt werden. Für die Freizeitgestaltung bieten beide Jugendwaldheime ein weit gefächertes Sport- und Spielprogramm an, das das soziale Miteinander fördern soll. Elektronische Spielgeräte sind daher unerwünscht.

Außerschulische Bildungsangebote im Chemieunterricht

Durch außerschulische Angebote versuchen wir den Chemieunterricht interessanter, realitätsnäher und lehrreicher zu machen. Chemie-Kurse besuchen das Schülerlabor der Ruhr-Universität Bochum, das DLR SchoolLab in Dortmund und Industrieanlagen der Region.

Die vielen außerschulischen Bildungsangebote in der Region, bedingt durch den ausgeprägten Industrie- und Wirtschaftsstandort des Ruhrgebiets, nutzen wir an der Holzkamp-Gesamtschule, um den Chemie-Unterricht attraktiv und realitätsnah zu machen.

Im Chemie-Teil des Wahlpflichtfaches Naturwissenschaften (Sekundarstufe I) behandeln wir die Themen Glas und Stahl und besichtigen das Deutsche Edelstahlwerk Witten und im Zusammenhang mit dem Thema „Verbrennung und Brandbekämpfung“ besuchen wir die Wittener Feuerwehr.

Besonders wichtig ist der Kontakt zu Industrie und Universität in der Gymnasialen Oberstufe. Die chemische Industrie in Witten (z.B. Cremer Oleo und Evonik) bietet einen Einblick in die technische Produktion organischer Stoffe (z.B. künstliche Fette), die wir im Unterricht theoretisch und in kleinen Laborexperimenten behandeln. Nebenbei erhält man vor Ort Einblicke in technische Berufe, Unfallverhütung und Umweltschutz. Im Alfred Krupp-Schülerlabor der Ruhr-Universität machen wir in einem richtigen Labor Versuche (z.B. zum Thema Kunsthonig) mit speziellen Geräten, die wir nicht in der Schule haben.

Das SchoolLab der DLR an der Technischen Universität Dortmund bietet naturwissenschaftliche Versuche, die eine fachübergreifende Perspektive haben. In der Q1 besuchen wir das SchoolLab im Zusammenhang mit dem Thema „Elektrochemie“ und machen dort Experimente zur Brennstoffzelle. Im chemischen Labor des Wittener Wasserwerks erfahren unsere Schülerinnen und Schüler aus erster Hand Hintergrundinformationen zur Kontrolle der Wasserqualität. In Zusammenarbeit mit dem Wasserwerk sind auch schon Facharbeiten im Fach Chemie geschrieben worden.

Im letzten Jahr haben wir die Zusammenarbeit mit dem zdi-Netzwerk Ennepe-Ruhr (Zukunft durch Innovation) begonnen. Gemeinsam mit Partnern aus Wirtschaft und Politik will man im Rahmen dieses Programms Schülerinnen und Schüler für naturwissenschaftlich-technische Fächer begeistern. Wir bekommen hier beispielsweise Unterstützung in Form von ausleihbaren Experimentalkoffern für Unterrichtsthemen mit Technikbezug.

An der Holzkamp-Gesamtschule finden auch Informationsveranstaltungen für Lehrkräfte in Kooperation mit dem Kompetenzteam, der Fortbildungsinitiative NRW für Unterrichtsentwicklung des Ennepe-Ruhr-Kreises und dem zdi-Netzwerk statt.



Schülermitwirkung

Die Schülervertretung an der HGE

Die SV vertritt die Rechte der Schülerinnen und Schüler, fördert und nimmt deren Interessen wahr und wirkt dadurch bei der Gestaltung des schulischen Lebens mit. Wir fördern die Eigenverantwortung unsere Schülerinnen und Schüler, indem wir sie in vertrauensvoller Zusammenarbeit an der Gestaltung des schulischen Lebens einbinden. Im Normalfall setzt sich die SV unserer Schule aus den gewählten Vertreterinnen und Vertretern jeder Klasse, den Klassensprecherinnen und Klassensprechern und Oberstufensprechern zusammen. Sollten diese aber ihren Aufgaben nicht oder nur unzureichend nachkommen, behält sich die SV vor, diese abzuwählen und durch andere, an der SV-Arbeit interessierte Schülerinnen und Schüler, zu ersetzen. Nur so kann die Kontinuität einer effektiven SV-Arbeit durch motivierte Schülerinnen und Schüler gewährleistet werden! Außerdem ist es jedem anderen möglich, der SV freiwillig beizutreten.

Die Wahl der SV-Mitgliederinnen und Mitglieder und der Schulsprecherinnen und Sprecher findet immer kurz vor den Sommerferien im Forum der HGE statt. Dabei ist es von großer Bedeutung, dass alle Klassensprecherinnen, Klassensprecher, Oberstufensprecherinnen und Oberstufensprecher teilnehmen und sich nur diejenigen zur Wahl stellen, die ein wirkliches Interesse an der SV-Arbeit haben, Durchhaltevermögen zeigen und auch bereit sind Freizeit für diese Arbeit zu opfern! Allen gewählten Mitgliedern muss klar sein, dass sie als gewählte Vertreter der Schülerschaft Verantwortung für deren Belange tragen.

Die von den Klassensprecherinnen und Klassensprechern gewählten beiden Schulsprecherinnen bzw. Schulsprecher leiten die SV und vertreten sie in den verschiedenen Gremien der Schule, wie in der Schulkonferenz, in den pädagogischen Konferenzen und gegenüber der Schulleitung.

Der Klassenrat - Demokratie in der Klasse

Da, wo Kinder oder Jugendliche zusammen leben und lernen, gibt es auch Unstimmigkeiten und Streit. Das ist ganz normal, kann aber unter Umständen das Klassenklima stark belasten, was wiederum negative Auswirkungen auf den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler haben kann, wenn nicht rechtzeitig eingegriffen wird. Auch müssen Mehrheitsentscheidungen in der Klasse getroffen werden, die im Vorfeld intensiv diskutiert werden sollten. Dabei gilt es Mehrheitsmeinungen zu akzeptieren und Minderheiten zu achten, wichtige Kompetenzen, die

Voraussetzung sind, für das Zurechtkommen in demokratisch organisierten Gemeinschaften.

Hier setzt der Klassenrat an: Im Klassenrat gestalten unsere Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 7 ihr Zusammenleben und fördern dadurch ihre Klassengemeinschaft, um ein positives Lernklima und eine angenehme Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Unsere Schülerinnen und Schüler bringen sich dort mit ihrem Anliegen ein, sie diskutieren und entscheiden, planen Projekte und setzen sie um, sie streiten und vertragen sich. Alles was sonst eher nebenbei abläuft, findet im Klassenrat seinen festen Platz! Das, was sie im Klassenrat lernen, lernen sie für ihr ganzes Leben: Ein Anliegen frei sprechend vorzutragen, es fair miteinander zu diskutieren, anderen aktiv zuzuhören, sich eine eigene Meinung zu bilden und sie zu vertreten. Auch können durch klare Rollenzuweisungen (Vorsitzende, Regelwächter, Zeitwächter und Protokollanten) Rollenanforderungen erfüllt werden.

Wesentlicher Programmpunkt unserer Klassenratsstunden ist ein seit Jahren an vielen Schulen bewährtes Programm für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I. Mit dem Programm ‚Lionsquest - Erwachsen werden‘ steht im Mittelpunkt des Unterrichts die planvolle Förderung der sozialen Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler. Diese werden nachhaltig dabei unterstützt, ihr Selbstvertrauen und ihre kommunikativen Fähigkeiten zu stärken, Kontakte und positive Beziehungen aufzubauen und zu pflegen, Konflikt- und Risikosituationen in ihrem Alltag angemessen zu begegnen und konstruktive Lösungen für Probleme, die gerade die Pubertät gehäuft mit sich bringt, zu finden. Gleichzeitig möchte der Unterricht mit diesem Programm jungen Menschen Orientierung beim Aufbau eines eigenen, sozial eingebundenen Wertesystems anbieten.

Klassenratsstunden verlaufen meist nach dem selben Muster. Die zuvor gesammelten Anliegen werden in einer eigens im Stundenplan festgehaltenen Stunde besprochen. Dabei wird gelobt, kritisiert und Wünsche werden geäußert. Im gesamten Plenum werden die Anliegen anschließend diskutiert und gemeinsam nach Lösungsvorschlägen gesucht. Die vereinbarten Ziele werden dann in der nächsten Sitzung auf Einhaltung überprüft.

Für Streitgespräche gibt es einzuhaltende Gesprächsregeln, nicht nur um alle Parteien zu Wort kommen zu lassen, sondern um Vorwürfe und persönliche Kritik zu unterbinden, aber auch um Eskalation oder Resignation vorzubeugen. Sollten die Bemühungen des Klassen-



rats, Streithähne zum Einlenken zu bewegen, scheitern, werden die Kontrahenten zu speziell geschulten Schülerinnen und Schülern geschickt, die als Streitschlichter unserer Schule eine für beide Seiten akzeptable Lösung gemeinsam mit den Streitenden erarbeiten.

Die Klassenräte arbeiten eng mit der Schülersvertretung (SV) zusammen, deren Mitglieder im Klassenrat die SV-Arbeit vorstellen und Anliegen oder Anregungen der Klasse für die eigene Arbeit aufgreifen.

Streitschlichter AG

Seit dem Schuljahr 2015/16 existiert die Streitschlichter-AG, in der der Umgang mit und die Klärung von Konfliktsituationen trainiert wird.

Warum Streitschlichtung?

Konflikte zwischen Schülerinnen und Schülern gibt es tagtäglich und können oft nicht von den Lehrern „zwischen Tür und Angel“ geregelt werden. Maßnahmen oder Bestrafungen durch die Lehrer führen selten zu befriedigenden Lösungen der streitenden Schüler.

Die Streitschlichter vermitteln in Konfliktfällen zwischen Mitschülern mit dem Ziel, eine für beide Seiten akzeptable Lösung zu finden. Streitschlichter sind keine Richter, die ein Urteil fällen bzw. die Schüler verurteilen. Sie sind unparteiisch und haben Schweigepflicht, so dass die Mitschüler ihre Konflikte vortragen und sich den Streitschlichtern anvertrauen können.

Die Aufgabe der Streitschlichter ist es, den Streitparteien Motive, Bedürfnisse und Gefühle, die zu dem Streit geführt haben, bewusst zu machen und eine faire, realistische Lösung zu finden.

Wichtig ist, dass niemand als „Verlierer“ das Schlichtungsgespräch verlässt und sich rächen möchte.

Die Lösungsmöglichkeiten, auf die sich beide Parteien geeinigt haben, werden in einem Vertrag schriftlich festgehalten.

In der einjährigen Ausbildung zum Streitschlichter (Mediator, Konfliktlotse) werden Gesprächstechniken und die Fähigkeit zur Gesprächsstrukturierung erlernt.

Sporthelfer

Seit Herbst 2015 werden an der Holzkampsgesamtschule freiwillige, sportengagierte Schüler und Schülerinnen zum Sporthelfer/ zur Sporthelferin ausgebildet. Die Ausbildung erfolgt in Anlehnung an ein Konzept des Landessportbundes und wird durch speziell dafür ausgebildete Sportlehrkräfte begleitet. Mit Abschluss erhalten die Schüler Schülerinnen einen Qualifikationsnachweis sowie

eine Zeugnisbemerkung. Im Schuljahr 2015/16 haben 16 Schüler und Schülerinnen die Ausbildung erfolgreich absolviert.

Schon während der einwöchigen Ausbildung zur Sporthelferin / zum Sporthelfer führen wir erste Sportangebote für und mit Schülerinnen und Schülern durch. Beispielsweise haben wir uns für den „Pausensport“ bekannte und neue Spielangebote für die Klassen 5, 6 überlegt, die wir gerne vorstellen und durchführen möchten.

Mögliche Tätigkeitsfelder der Sporthelferinnen und Sporthelfer an der HGE sind:

Mitarbeit bei der Planung und Durchführung von Pausensportaktivitäten / Bewegungspausen / sportliche Mittagspause;

Mitarbeit bei der Leitung von freiwilligen Schulsportgemeinschaften / Sportarbeitsgemeinschaften (Do, 7. Std. T4, „Kleine Spiele“);

Mitarbeit bei der Planung und Durchführung von Schulsportfesten (Bundesjugendspiele) und Schulsportwettkämpfen (Jahrgangsturniere);

Mitarbeit bei der Planung und Durchführung von bewegungs- / sportorientierten Projekten (Umgestaltung Schulgeländes);

Mitarbeit bei der Organisation und Durchführung von bewegungs- / sportorientierten Aktionstagen / Sporttagen / Wandertagen / Schulfahrten

Voraussetzungen

Das Ausbildungsangebot richtet sich an engagierte Schülerinnen und Schüler, die wegen ihres Interesses, ihrer Begabung und ihres Verhaltens für geeignet gehalten werden, für sich und Mitschüler im Bereich Sport Verantwortung zu übernehmen.

Schulsanitätsdienst

Seit bereits 12 Jahren helfen unsere Schulsanitäterinnen und -sanitäter erkrankten oder verletzten Schülerinnen und Schülern an unserer Schule. Seit dieser Zeit finden Aus- und Fortbildungs-AGs für Sanis statt. Die Schülerschaft kennt die Sanis und vertraut ihnen.

Alle aktiven Sanis besuchen regelmäßig ein Halbjahr lang die einstündige AG. Die Ausbilderin Frau Würz wurde vom DEUTSCHEN ROTEN KREUZ ausgebildet und wird regelmäßig weitergebildet, so dass auch unsere Schüler immer auf dem medizinisch aktuellen Stand sind. Vom Pflaster aufkleben (mit Handschuhen!), bis zur Herz-Lungen Wiederbelebung wird alles gelernt und nach der Ausbildung wiederholt.



Nicht nur im Unterricht und den Pausen sind Sanis in Action, man trifft sie auch bei den Bundesjugendspielen, Jahrgangswettkämpfen oder auch beim Tag der offenen Tür. Sanis werden gebraucht!

Wenn etwas wirklich Ernstes vorgefallen ist, dürfen die Sanis den Rettungswagen der Feuerwehr rufen. Das geschieht allerdings so selten, dass jeder Sani besonders stolz ist, wenn er das zum ersten Mal tun durfte – trotz allen Herzklopfens. Spätestens dann wird deutlich, warum Sanis immer zu zweit auftreten. Der eine bleibt nämlich die ganze Zeit bei dem verletzten Schüler, der andere weist den Rettungswagen ein. - Normalerweise können die Mitschüler aber nach dem Besuch der Sanis wieder in den Unterricht.

Fairfighter

Die Fairtrade AG "Fairfighter" besteht seit 2013 und handelt mit fair gehandelten Produkten. Neben dem täglichen Verkauf in ihrem Kiosk macht die jahrgangsübergreifende AG bei Aktionen oder größeren Schulveranstaltungen auf die Kindersklaverei und Ungerechtigkeiten im globalen Handel aufmerksam. Mit ihren Gewinnen finanzieren die Fairfighter die Schulausbildung ihres indischen Patenkindes und investieren in ihren Kiosk oder in weitere Aktionen. Zukünftig ist zudem ein Upcycling Projekt geplant, bei dem die AG ein eigenes Produkt entwickeln und produzieren möchte.

Im Fairfighter Kiosk arbeitet die Gruppe in elf Pausen in der Woche immer mit 2-4 Schülerinnen und Schülern eigenverantwortlich. Dabei weisen die erfahrenen Mitglieder neue Fairfighter im Umgang mit den Waren und der Kasse ein. Die meisten Produkte bezieht die AG direkt bei der Gepa, der „Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt“. Damit die Mitschüler im Notfall versorgt sind, sind zudem Hefte, Stifte, Geodreiecke und andere Büroutensilien im Warenbestand. Im Sinne von Nachhaltigkeit führt die AG auch Wittener Streuobstwiesensaft.

Oft ist die Tätigkeit projektgebunden. Zu Nikolaus und Ostern verkaufen die Fairfighter fair produzierte Schokolade teils mit Geschenkelieferservice. An den Nachmittagen der Elternsprechtage, den Schnuppertagen und am Tag der offenen Tür verkauft die AG Kaffee und selbstgebackenen Kuchen aus fair gehandelten Produkten in der Schule.

In den letzten 3 Jahren haben die Fairfighter u. a. selbstgebackene Plätzchen auf dem Weihnachtsmarkt verkauft.

Donnerstags in der 7. Stunde findet immer ein AG-Treffen zur Abrechnung und zum Ideenaustausch statt. Allerdings können dann meist nicht alle Mitglieder teilnehmen, da sie teilweise andere schulische Verpflichtungen haben. Daher verabreden sich öfter kleinere Gruppen themenorientiert, um z. B. ein Glücksrad zu bauen, Plätzchen zu backen, Plakate zu erstellen oder Listen und Pläne zu überarbeiten. Jährlich fährt die AG für zwei Tage zu ihrem Workshop in eine Jugendherberge, um gemeinsam die Ziele zu überdenken, Themen zu erarbeiten und demokratisch über die Verwendung der Gewinne zu entscheiden. Dieses Jahr sollen neben dem eigenen Upcycling-Produkt möglichst neue T-Shirts designed und die Jalousie des Kiosks gestaltet werden. Das gemeinsame, jährliche Abschlussgrillen mit fair produzierten Produkten stärkt den Zusammenhalt der Gruppe.

Seit ihrer Gründung entwickelt sich die Arbeit der AG mit derzeit 23 Mitgliedern der Jahrgangsstufen 5-Q1 und einer Lehrerin mit den Persönlichkeiten in der Gruppe und den entsprechenden Möglichkeiten weiter. Während 2013 zunächst ein Logo, Identität, ein Startguthaben, Gerätschaften und Räumlichkeiten für den Verkauf erarbeitet wurden, läuft die Kerntätigkeit "fairer Kiosk" heute reibungslos. So oft wie möglich nehmen Mitglieder der Gruppe an Fortbildungen der Natur- und Umweltschutzakademie (NUA) zu Themen der Nachhaltigkeit teil. Viele AG Mitglieder bleiben bei der Gruppe, bis sie nach dem 10. Jahrgang oder dem Abitur die Schule verlassen. 2015 wurde die HGE für das Projekt der AG von der Kampagne Schule der Zukunft auf höchster Ebene ausgezeichnet.



Elternmitwirkung

Am Schulleben der HGE sind nicht nur die Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, sondern natürlich auch die Eltern beteiligt. Ohne ihre Mitarbeit würde vieles nicht funktionieren - sie bringen sich in vielfältiger Weise ein.

Jede Klassenpflegschaft ist mit zwei gewählten Elternvertretern in der Schulpflegschaft vertreten. Aus diesem Kreis werden dann die Mitglieder der Schulkonferenz gewählt, die alle wesentlichen Entscheidungen der Schule mitbestimmt.

Eltern sind auch in allen Fachkonferenzen repräsentiert und nehmen regelmäßig an den Sitzungen teil. Hier haben sie die Gelegenheit ihre Sichtweisen in die Arbeit der Fachgruppen einzubringen.

Ohne die Beteiligung der Eltern wäre auch die Arbeit des Fördervereins nicht zu bewältigen und somit die vielen Projekte nicht möglich, die dieser finanziell unterstützt. Zu nennen sind hier vor allem die Censa, die uns täglich mit Nahrung versorgt, oder die hervorragende Medienausstattung aller Klassen- und Fachräume.

Das große Aufgabengebiet der Berufsvorbereitung wird ebenfalls in erheblichem Maße von Eltern unterstützt und begleitet. Eltern beraten ihre Kinder bei der Berufswahl, sie sind bei der Auswertung der Potenzialanalyse durch Vertreter der VHS beteiligt, werden zu Informationsabenden eingeladen und können jederzeit Termine mit dem Berufsberater, dem Beratungslehrer bzw. der Beratungslehrerin und den StuBos vereinbaren. Besonders gefragt sind sie beim „Elternsprechtag umgekehrt“, bei dem sie ihre Berufserfahrung an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 weitergeben, über Wege in den Beruf informieren und den beruflichen Alltag mit seinen Möglichkeiten und Problemen schildern können.

Eine Gruppe engagierter Elternvertreter bringt überdies die Broschüre „Kurz und Knackig“ heraus und informiert darin die Schulgemeinde über das Schulleben an der Holzkamp-Gesamtschule.

Das sind wir...

Wir sind Europaschule

Europa, das ist mehr als Pizza und Döner, Shopping in London oder Urlaub auf Mallorca. Europa, das ist für uns an der HGE gelebtes Miteinander, Austausch und gegenseitiges Verstehen, Anerkennen von Vielfalt und Neugier auf Menschen aus anderen Ländern.

Deshalb sind wir Europaschule. Die Landesregierung hat der Holzkamp-Gesamtschule dieses Zertifikat verliehen, weil wir uns bemühen, den europäischen Gedanken zu leben und fest im schulischen Alltag zu verankern. Dazu haben wir uns verpflichtet, die folgenden Kriterien zu erfüllen:

Wir bieten ein erweitertes Fremdsprachenangebot:

- Englisch, Französisch und Latein als Unterrichtsfächer, Spanisch als Arbeitsgemeinschaft.
- Wir unterrichten in unseren bilingualen Klassen ab Jahrgang 8 auch Sachfächer, wie Erdkunde, Geschichte oder Biologie in englischer Sprache.
- Wir führen regelmäßig Begegnungsprogramme mit unseren Partnerschulen durch.
- Wir ermöglichen den Erwerb von Sprachdiplomen.
- Wir unternehmen Studienfahrten in englischsprachige Länder.
- Wir nehmen mit vielfältigem Programm am Europatag teil.
- Wir behandeln europäische Themen im Unterricht der verschiedensten Fächer.
- Wir erziehen zu Toleranz und friedlichem Umgang miteinander.

Konkret bedeutet das für die Holzkamp-Gesamtschule:

Die Fachschaft Französisch bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, das Delf-Diplom zu erwerben. Frau Goldstein und Frau Menke Schomaecker bieten zur Vorbereitung Französisch-Arbeitsgemeinschaften an, in denen gezielt auf dieses Sprachzertifikat hingearbeitet wird. Jedes Jahr legen dann Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8-12 erfolgreich die Prüfung in den Niveaustufen A-1, A-2 und B1 ab.

In der Regel finden vielfältige Aktivitäten zum Europatag (Anfang Mai) statt. Vor allem die Fachschaft Französisch organisiert Musik, Poster, ein Quiz und präsentiert Arbeitsergebnisse aus dem Unterricht sowie Informationen zum Austauschprogramm.

Am deutsch-französischen Tag nehmen Schülerinnen und Schüler unserer Schule an einem Internetwettbewerb



teil, der jährlich angeboten wird.

Das Fach Englisch trägt durch den bilingualen Unterricht und durch die Möglichkeit das Cambridge First Certificate zu erwerben zur Zertifizierung bei.

Besuche in unserer englischen Partnerstadt Barking and Dagenham finden regelmäßig im Rahmen von Leistungskursfahrten statt und eröffnen Einblicke in englisches Leben. Bei Besuchen im Rathaus erfahren die Jugendlichen viel über die Partnergemeinde und im Kontakt zu einer Sikh-Gemeinde in Barking lernen sie auf beeindruckende Weise das Leben und die Gastfreundschaft in indischen Einwanderergruppen kennen.

Schülerinnen und Schüler verschiedener Jahrgangsstufen nehmen mit großem Engagement an Spanisch-AGs teil, die von Frau Alfonso und Frau Zigante angeboten werden. Bei uns ist Spanisch zwar kein Unterrichtsfach, aber die Sprache lebt in diesen Arbeitsgemeinschaften. Die HGE unterhält intensive Kontakte zu unseren Partnerstädten in Polen, Russland und Israel.

Wir sind Schule der Zukunft

Wie soll die Zukunft unserer Gesellschaft aussehen? Wie können wir dazu beitragen, dass die Welt lebenswert für alle bleibt? Diesen Fragen stellen wir uns auch an unserer Schule und unternehmen viele kleine Schritte, um ein Bewusstsein für einen sorgsam Umgang mit der Natur und einen verantwortungsvollen Konsum zu schaffen.

Besonders aktiv ist dabei unsere Fairfighter-AG. Die Mitglieder der AG verkaufen Schülerinnen und Schülern aller Jahrgangsstufen fair gehandelte Produkte und machen sich darüber Gedanken, wie wir durch unser Handeln mithelfen können Ressourcen zu schonen und Ausbeutung zu vermeiden. Aber auch durch viele andere Aktionen zeigen wir, dass uns unsere Umwelt am Herzen liegt. Die Holzkamp-Gesamtschule beteiligt sich daher auch an der Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“.

Sowohl der Umgang mit Müll, Respekt vor der Natur, Integrationswille als auch bewusster Konsum ohne Ausbeutung sind Themen der Bildung für Nachhaltigkeit und gehören heute in den Schulalltag. Daher nimmt die HGE nun zum zweiten Mal an der Kampagne „Schule der Zukunft - Bildung für Nachhaltigkeit“ teil, die von der Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA) unter der Schirmherrschaft des Schul- und des Umweltministeriums durchgeführt wird. 2012 - 2015 wurde die HGE auf höchster Ebene (Stufe 3) für die Arbeit der Fairtrade AG ausgezeichnet. Im Rahmenprogramm der Auszeichnungsfest im Mai 2015 in Hattingen moderierten neben Vertretern anderer Schulen unsere „Fairfighter“ Vanessa

Weindorf und Marius Dahlhoff sehr amüsan vor ca. 400 Gästen.

Aber auch bei anderen Wettbewerben, wie „Schulen ans Wasser“ konnten Schülergruppen in den letzten Jahren mehrfach mit ihren Projekten Preise einheimen.

Im Rahmen der Kampagne veranstaltet die NUA regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer und auch für kleine Schülergruppen. Für die Teilnehmer der Kampagne sind sie kostenlos. So konnten wir schon mehrfach Workshops mit Themen des globalen Lernens und zukunftsfähiger Gestaltung besuchen und uns mit Teilnehmern anderer Schulen austauschen. Dabei sammelten wir Projektideen oder Anregungen zur Durchführung einer neuen Aktion.

2016 - 2020 ist der neue Projektzeitraum der Kampagne, für den wir uns natürlich wieder angemeldet haben. Welche Schwerpunkte wir setzen werden, hängt von den Interessen der aktiven Schülerinnen und Schüler und ihrer Lehrer ab. In Frage kommen wieder fairer Handel, aber auch Recycling, ein neues Müllkonzept oder umweltrelevante, naturwissenschaftliche Projekte. Wir sind gespannt und freuen uns darauf!

Wir sind Schule ohne Rassismus

Dieser Text wird zur Zeit überarbeitet.



Pädagogischer Grundkonsens

Die Holzkamp-Gesamtschule mit ihrer gymnasialen Oberstufe ist eine Gesamtschule mit ca. 1180 Schülern. Als Gesamtschule ermöglichen wir alle schulischen Abschlüsse unseres Landes, d. h. den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 und 10, die Fachoberschulreife mit oder ohne Qualifikation, die Fachhochschulreife und die allgemeine Hochschulreife. Die Durchlässigkeit unseres Klassen- und Kurssystems und Neugliederung der Klassen nach Stufe 8 bieten allen Schülerinnen und Schülern eine Laufbahn, die ihren besonderen Neigungen und Fähigkeiten entgegen kommt. Der Unterricht an einer Gesamtschule führt die Jugendlichen zu einer breiten und vertieften Ausbildung im intellektuellen, kreativen und sozialen Bereich. Er bereitet auf die Anforderungen der modernen Gesellschaft, der Berufs- und Arbeitswelt vor und zielt in der gymnasialen Oberstufe auf das Erlangen der Studierfähigkeit ab.

Bildung und Erziehung in der Schule sind durch geänderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen einem Wandel ausgesetzt. Zur menschlichen Existenz gehört es, den Sinn des eigenen Lebens, das eigene Ich, zu entwickeln, Handlungsmöglichkeiten für sich zu finden und dabei das Zusammenspiel mit dem Anderen zu berücksichtigen, also Persönlichkeits- und Sozialkompetenz zu erwerben. Diese Aufgabe wird vor dem Hintergrund veränderter Familienstrukturen, immer wieder neuer Medieneinflüsse und der früh einsetzenden Konkurrenzsituation im Berufsleben immer schwieriger.

Angesichts dieser Bedingungen kommen der Schule immer wieder neue Aufgaben zu. Hatte sie früher neben dem schulischen Lernen eher die Aufgabe der Vermittlung von Kulturtechniken und gesellschaftlich relevantem Wissen, so hat sie heute zusätzlich eine Ersatzfunktion für verloren gegangene Bereiche in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Die Schule ist eine der letzten Institutionen neben der Familie, die durch die Vermittlung akzeptierter Werte und Normen gesellschaftlich notwendige Rahmenbedingungen schaffen und sichern kann. Solche Werte und Normen reichen von fundamentalen Grundsätzen bis zu Qualitäten des täglichen Umgangs:

Achtung vor der Würde des Anderen, Aufmerksamkeit, Ehrlichkeit, Engagement, Fairness, Freundlichkeit, Friedfertigkeit, Gerechtigkeit, Konfliktfähigkeit, Orientierung am Anderen, Selbst- und Mitbestimmung, Toleranz, Respekt, Zeit haben.

Das Miteinander-Umgehen und die Atmosphäre der Schule fördern und entwickeln die genannten Verhaltens- und Einstellungsweisen. Hilfestellungen bei der Identitäts-

findung können Schülerinnen und Schülern nur gegeben werden, wenn diese Aufgabe in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit gerückt wird. Schülerorientierter Unterricht erfordert eine Lehrerrolle, die Unterrichtsstrukturen und Methodenkompetenz fördert und die Bereiche Teamarbeit, Hilfsbereitschaft, Beratung, Verständigung und gemeinsame Ziel- und Wegplanung berücksichtigt.

Die schulinternen Lehrpläne geben den Rahmen der Kompetenz- und Wissensvermittlung für die einzelnen Fächer vor und zeigen die Verknüpfung fächerübergreifender und fächerverbindender Kompetenzen.

Gemeinhin wird heute intensiv über die grundlegenden Kompetenzen gestritten, die eine Schülerin oder ein Schüler besitzen sollte, wenn er/sie nach der Schule ins Arbeitsleben oder das Studium wechselt. Von allen Fähigkeiten werden besonders betont:

Die Fähigkeit zu lebenslangem Lernen, Befähigung zu Kommunikation und Kooperation, Kreativität, Fähigkeit, sich Ziele zu setzen, Fähigkeit zur Planung von Zeit, Mittel, Aufwand, Fähigkeit zur Informationsbeschaffung.

Es wird deutlich, dass vom Individuum nicht mehr nur Wissen abgerufen werden soll, sondern wegen der Vielfalt des benötigten Wissens, die Beschaffung der Information, die Vorgehensweise im Mittelpunkt steht. Zugriffs- und Orientierungsqualifikationen spielen immer mehr eine Rolle. Aus diesem Grunde kommt dem Bereich „Das Lernen lernen“ eine sehr wichtige Aufgabe zu. Dieser wird mit regelmäßig durchgeführten Methodentagen immer wieder trainiert.

Daraus folgt:

Schule wird zu einer Lebenswelt, sie ist keine Anstalt der Wissensvermittlung mehr, gemeinsames Leben und Arbeiten bestimmen den Schulalltag, Theorie und Praxis werden möglichst häufig miteinander verwoben, die fachspezifischen Hintergründe des Lernens bestimmen in fachlicher und fächerübergreifender Sicht die Zielsetzung des Unterrichts, aber die Organisation der Wissensvermittlung durch die Lehrerinnen und Lehrer bekommt einen höheren Stellenwert.

Wir sind eine dynamische, zukunftsorientierte Schule, Engagement für Schülerinnen und Schüler ist unsere Stärke. Die hier im Schulprogramm formulierten Ziele können wir nur zusammen mit Schülern, Eltern, Schulaufsicht, Schulträger und allen anderen am Schulleben Beteiligten erreichen. Daran arbeiten wir jeden Tag.



Schulvereinbarung

Damit sich an unserer Schule alle wohlfühlen und ein positives Lernklima entstehen kann, müssen einige Regeln des Umgangs miteinander verbindlich sein. Dazu dient die Schulvereinbarung, die die Aufgaben von Erziehungsberechtigten, Schülern und Lehrern regelt.

Das Schulgesetz bildet die Basis für die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Schüler und Lehrern.

Aufgaben der Erziehungsberechtigten

Die Erziehungsberechtigten sorgen dafür:

- dass ihre Kinder pünktlich zum Unterricht erscheinen,
- dass ihre Kinder an Schulveranstaltungen (Klassenfahrten, Schulfesten, Wandertagen, etc.) teilnehmen,
- dass ihre Kinder das benötigte Unterrichtsmaterial (Bücher, Hefte, Schreib- und Zeichenmaterial, Sportzeug usw.) mitbringen,
- dass ihre Kinder zu Hause in Ruhe arbeiten können,
- dass die Hausaufgaben regelmäßig und angemessen erledigt werden,
- dass ihre Kinder die ihnen aufgetragenen Arbeiten erledigen,
- dass eine gesunde und regelmäßige Verpflegung sichergestellt wird,
- dass ihre Kinder einen geregelten Tagesablauf haben und ausgeruht in der Schule erscheinen,
- dass spätestens am 3. Fehltag ihrer Kinder eine schriftliche Krankmeldung vorliegt,
- dass die Kenntnisnahme von Informationen der Schule umgehend durch Unterschrift bestätigt wird,
- dass sie regelmäßig Kontakt zur Schule und zur Klassenleitung halten (Klassenpflegschaften, Elternsprechstage, Informationsveranstaltungen etc.),
- dass sie ihre Kinder zu einem vernünftigen, höflichen Umgangston anhalten,
- dass sie sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten am Schulleben beteiligen (Klassen- und Schulfeste, Fördervereinsarbeit, Ganztagsbetreuung, Arbeitsgemeinschaften etc.)
- Die Eltern schenken der schulischen Arbeit ihres Kindes Aufmerksamkeit und Beachtung und unterstützen den schulischen Werdegang.

Aufgaben der Schüler

Alle Schülerinnen und Schüler:

- erscheinen pünktlich zum Unterricht und sonstigen Schulveranstaltungen und haben nur das benötigte Material auf dem Tisch,
- fertigen ihre Hausaufgaben regelmäßig und angemessen an und bereiten sich umfassend auf den Unterricht vor (Vokabellernen, Stoffwiederholung, Mappenführung),
- informieren sich über versäumten Unterrichtsstoff und

- arbeiten diesen eigenständig nach,
- beteiligen sich diszipliniert am Unterricht und vermeiden jegliche Störung ihrer Mitschüler (ausreden lassen, sich melden etc.),
- halten ihren Platz und den Unterrichtsraum sauber und in Ordnung und behandeln das Schulgebäude und das Schuleigentum pfleglich,
- handeln in gegenseitigem Respekt und sind allen anderen gegenüber freundlich, höflich und hilfsbereit.
- Alle Schülerinnen und Schüler befolgen die notwendigen Anordnungen der Lehrerinnen und Lehrer.

Aufgaben der Lehrerinnen und Lehrer

Die Lehrerinnen und Lehrer

- sorgen für einen pünktlichen Unterrichtsbeginn und sind gut auf den Unterricht vorbereitet,
- sorgen dafür, dass der Unterrichtsraum sauber und ordentlich verlassen wird,
- fördern Schülerinnen und Schüler nach besten Kräften in ihren Kenntnissen und Fähigkeiten,
- helfen Schülerinnen und Schülern, den für sie besten Schulabschluss zu erreichen,
- respektieren ihre Schülerinnen und Schüler als Individuen,
- helfen Schülerinnen und Schülern, die um Hilfe bitten oder erkennbar Hilfe benötigen,
- schützen Schülerinnen und Schüler vor Übergriffen durch andere und wirken gemeinsam mit den Eltern an der Erziehung der Kinder mit,
- beraten Schülerinnen, Schüler und Erziehungsberechtigte in schulischen Fragen.

Miteinander vereinbarte Regeln haben nur Aussicht auf Erfolg, wenn alle Beteiligten auf das Einhalten dieser Regeln achten.

Besonders schwerwiegende Verstöße (Gefährdung von Mitgliedern der Schulgemeinde durch Tätlichkeiten, Konsum oder Verbreitung von Suchtmitteln, Beschädigungen und Zerstörungen etc.) werden grundsätzlich im Rahmen des Schulgesetzes disziplinarisch behandelt.

Diese Schulvereinbarung regelt das Miteinander aller an der Schule Beteiligten. Die Haus- und Schulordnung, Klassenordnungen und weitere Vereinbarungen geben den weiteren Rahmen des Schullebens vor.

Den Eltern, Schülern und Lehrern werden alle Vereinbarungen durch geeignete Maßnahmen, Veranstaltungen und Aktionen immer wieder bewusst gemacht. Dazu dienen Elternabende, Klassen- und Einzelgespräche, Konferenzen etc.



Unterrichtsentwicklung

Die Weiterentwicklung des Unterrichts gehört zu den zentralen Herausforderungen und Handlungsfeldern der Holzkamp-Gesamtschule. Unser Ziel ist es, allen Schülerinnen und Schülern in immer heterogener werdenden Lerngruppen erfolgreiches Lernen zu ermöglichen. Dazu gehört, dass sich alle Kolleginnen und Kollegen mit den aktuellen Erkenntnissen aus der Lern- und Unterrichtsforschung (z.B. Hattie) auseinandergesetzt haben und Rückschlüsse für das Lernen der Schülerinnen und Schüler im Unterricht gezogen wurden. Über die Zielsetzungen, Verfahren und Instrumente der Bildungsstandards sind alle an Schule Beteiligten informiert. Die Lehrkräfte nehmen dabei eine besondere Stellung ein, da sie durch die Erweiterung ihres professionellen Handlungsrepertoires und der Veränderung vertrauter Unterrichtsarrangements die Weiterentwicklung des Unterrichts in ihrer täglichen Praxis umsetzen.

Die Unterrichtsentwicklung an der Holzkamp-Gesamtschule basiert auf drei Eckpfeilern:

- Professionelle Arbeit in den Fachschaften
- Projekt-Tage mit methodischen Schwerpunkten
- Fortbildung und Multiplikation

Die Unterrichtsentwicklung erfolgt in erster Linie in den Fachschaften. Regelmäßig findet eine Reflexion bezüglich Lehrer- und Schüleraktivitäten in unterrichtlichen Lehr- und Lernprozessen statt. So findet zum Beispiel die Auswertung der Ergebnisse zu den Lernstandserhebungen in den Fachgruppen statt. Hier erfolgt ein Austausch über die Ergebnisse unter den Lehrkräften. Es bestehen meist multikausale Erklärungsansätze für Leistungsunterschiede zwischen Klassen in den einzelnen Fächern, z.B. können die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler oder unterschiedliche Motivation und Anstrengungsbereitschaft, die kognitiven Grundfertigkeiten oder der Umfang und die Qualität elterlicher Unterstützung von Bedeutung sein. Ein anderer Ansatzpunkt ist die Gestaltung des Unterrichts. Hierbei steht auch kontinuierlich die Überarbeitung der schulinternen Curricula an. Außerdem wird in regelmäßigen Abständen die Aktualität der Lehrwerke hinterfragt. Es werden Ziele und Maßnahmen in den Fachschaften festgelegt und möglichst zeitnah im Unterricht umgesetzt.

Davon ausgehend planen die Kolleginnen und Kollegen in den einzelnen Fachschaften kompetenzorientierte Unterrichtssequenzen im Klassen- oder Jahrgangsteam. Die erstellten Materialien werden im Unterricht erprobt, evaluiert und anschließend der Fachschaft zur Verfügung gestellt (z.B. über Moodle). Über die Fachschaften ist der

gezielte Transfer in den Fachunterricht gesichert.

Der Austausch der Fachkolleginnen und Kollegen findet nicht nur bei Fachschaftssitzungen statt. Die Teamarbeit im Kollegium wird durch Jahrgangsstufenteams verstärkt. Die Teamentwicklung im Kollegium beruht auf dem Grundverständnis einer professionellen Lerngemeinschaft im Bereich der Unterrichtsentwicklung. Ein wichtiges Element stellt dabei die kooperative Unterrichtsgestaltung und Förderplanung in jahrgangsbezogenen Teams dar. Das langfristige Ziel ist es, dass die Kolleginnen und Kollegen sich als eine professionelle Lerngemeinschaft wahrnehmen.

Ein weiterer Eckpfeiler der Unterrichtsentwicklung an der HGE sind die Projekt-Tage. Es geht bei den Projekt-Tagen an der HGE um folgende Bereiche der Unterrichtsentwicklung: Szenarien für effektives Üben, Möglichkeiten zur Verbesserung der Lesekompetenz, Visualisierungen nutzbar machen, Formen der Partnerarbeit und Individualisierung des Unterrichts. Die methodische Herangehensweise folgt dem klassischen Dreischritt think-pair-share des kooperativen Lernens nach Norm und Kathy Green. Die Projekt-Tage sollen zu einem Grundverständnis im Kollegium über die Bedeutung und Umsetzung schülerorientierten Lehrens und aktiven Lernens beitragen. Außerdem besteht das Anliegen gemeinsame Vorstellungen über lehrer- und schülergesteuerte Individualisierung im Unterricht mit heterogenen Lerngruppen auf der Grundlage inklusiven Denkens und Handelns zu erreichen. Es sollen darüber hinaus systematisch lernrelevante Kompetenzen als Basis für schülergesteuerte Individualisierung und Schüleraktivierung in allen Fächern angebahnt werden.

Auf der einen Seite wird damit eine erhöhte Lehrerprofessionalisierung bezüglich der Schüleraktivierung und Individualisierung erreicht. Auf der anderen Seite stellen die Projekt-Tage ein Schülertraining dar, bei dem diese Lernstrategien und Arbeitstechniken erlernen. Außerdem wird die Kooperation der Schülerinnen und Schüler untereinander gefördert. Die Projekt-Tage werden stets evaluiert und kontinuierlich weiterentwickelt und an die sich verändernde Schülerschaft angepasst.

Im Kollegium und in den Fachschaften werden regelmäßig die aktuellen Fortbildungsbedarfe ermittelt. Nach der Festlegung von Prioritäten werden Fortbildungen durchgeführt. Dabei gehen unsere Kolleginnen und Kollegen zu schulexternen Veranstaltungen und berichten als Multiplikatoren in den Fachschaften über die Inhalte und



Das Teamkonzept

Erkenntnisse der Fortbildung. Im Weiteren nehmen Kolleginnen und Kollegen an Netzwerk-Treffen teil und berichten in den Fachschaften über diese Themen. Außerdem sind einige Kolleginnen und Kollegen als Moderatorinnen und Moderatoren in der staatlichen Lehrerfortbildung tätig. Die Erkenntnisse der Koordinierungs- und Qualifizierungsgruppen finden kontinuierlich Eingang in die Unterrichtsentwicklung der Holzkamp-Gesamtschule. Die Multiplikation der aktuellen Themen der Lehrerfortbildung im Kollegium ermöglicht einen stetigen Abgleich mit der aktuellen Lehr- und Lernforschung. Auf diese Art und Weise wird es allen Kolleginnen und Kollegen ermöglicht, einen pragmatischen und übertragbaren Zugang zu aktuellen Erkenntnissen aus Lern- und Unterrichtsforschung zu gewinnen und daraus Rückschlüsse für das Lehren und Lernen in ihrem eigenen Unterricht zu ziehen.

Im Weiteren werden an der Holzkamp-Gesamtschule Pädagogische-Tage in unterschiedlichen Settings geplant. Hier werden von Zeit zu Zeit externe Referenten eingeladen. Diese bieten entweder dem gesamten Kollegium einen überfachlichen Input oder einzelnen Fachschaften einen fachspezifischen Anlass zur professionellen Weiterbildung.

Im Schuljahr 2014/2015 ist unsere „Arbeitsgruppe Inklusion“, die sich während einer schulinternen Fortbildung konstituierte, um ein Inklusionskonzept zu entwickeln, nach langen, kontroversen Diskussionen zu folgender Einsicht gelangt:

Die Herausforderungen der Inklusion sowie eine generell veränderte Schülerschaft, welche durch eine immer größer werdende Leistungs- und Verhaltensheterogenität geprägt ist, macht eine grundlegende Umorientierung erforderlich, was unsere schulischen Konzepte angeht. Wir können den neuen Herausforderungen am besten und effektivsten begegnen, wenn wir in Jahrgangsteams arbeiten. Diese Zusammenarbeit soll vor allem auch dazu führen, dass jedem Schüler durch eine qualitative Veränderung des Unterrichts optimale individuelle Lernergebnisse ermöglicht werden.

Vorteile der Arbeit in Jahrgangsteams

Folgende Vorteile der Teamarbeit sehen wir für die Lehrkraft:

Aufgaben und Verantwortung werden auf mehrere Schultern verteilt.

Es gibt mehr Möglichkeiten, auf einzelne Schülerinnen und Schüler einzugehen und den Unterricht zu differenzieren.

Die Lehrkraft steht den neuen bzw. veränderten Herausforderungen nicht allein gegenüber.

Sie kann sich direkt austauschen und auftretende Schwierigkeiten gemeinsam mit anderen Lehrkräften lösen.

Sie kann ihren Unterricht weiterentwickeln, indem sie in der alltäglichen Zusammenarbeit eine alternative Praxis erlebt.

Sie kann ihren Unterricht weiterentwickeln, indem sie lernt, ihn auch aus einer anderen Perspektive zu sehen.

Sie kann ihren Unterricht weiterentwickeln, indem sie gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen den Mut findet, neue Unterrichtsmethoden auch tatsächlich auszuprobieren.

Zusammengefasst liegen die Vorteile des Teamkonzepts für die Kolleginnen und Kollegen in der Arbeitserleichterung durch kurze Kommunikationswege und in besseren und profunderen Absprachen und Konzepten.

Vorteile der Teamarbeit für die Schülerinnen und Schüler:

Sie profitieren von klaren Konzepten und Absprachen im Jahrgang.

Sie werden individueller angesprochen.



Sie werden differenzierter gefördert und gefordert. Sie können durch mehr Kontinuität eine engere Beziehung zu den Lehrkräften aufbauen.

Durch den regelmäßigen Austausch der Lehrerinnen und Lehrer ist der Unterricht abwechslungsreicher und effektiver.

Zusammengefasst liegen die Vorteile des Teamkonzepts für Schülerinnen und Schüler darin, dass die im Teamkonzept verankerte Kontinuität größere Verlässlichkeit, mehr Sicherheit und klarere Regeln bringt. Durch die qualitative Veränderung des Unterrichts werden bessere individuelle Lernergebnisse ermöglicht.

Rahmenbedingungen des Teamkonzepts

Seit dem Schuljahr 2015/2016 arbeiten wir also beginnend mit der damaligen Jahrgangsstufe 5 in Jahrgangsteams. Zu Beginn des Schuljahres einigten wir uns auf folgende vorläufige Rahmenbedingungen eines Teamkonzeptes:

zum Team gehören die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer des 5. Jahrgangs, eine Sonderpädagogin, die Sozialpädagogin, der Stufenleiter

Klassenlehrer und Co-Klassenlehrer stehen gleichberechtigt nebeneinander und bilden ein Klassentandem die Klassenlehrertandems decken den größtmöglichen Teil des Unterrichts in der eigenen Klasse ab, Jahrgangsteams den größten Teil im eigenen Jahrgang (Bereitschaft zu fachfremden Unterricht ist also notwendig) dadurch ergibt sich eine überschaubare Teamgröße die Klassenlehrertandems begleiten die Schüler in den Jahrgangsstufen 5 – 8

die Teambildung ist Schulleitungsaufgabe

Das Jahrgangsteam soll ein möglichst hohes Maß an Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten haben und möglichst autonom sein. (Ein Teamlehrerzimmer oder Teamtische innerhalb des großen Lehrerzimmers erleichtern Teamabsprachen)

Aufgaben des Jahrgangsteams

Das Jahrgangsteam ...

trifft sich in regelmäßigen Abständen (z. B. alle 2 oder 3 Wochen), um an den unten genannten Aufgaben zu arbeiten

legt Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Team fest wählt einen Teamsprecher

klärt inhaltliche, methodische und organisatorische Strategien zum sozialen Lernen (vor allem in den unteren Jahrgängen)

entscheidet die sinnvolle Verteilung der Inklusionskinder

im Jahrgang mit

entwickelt in Zusammenarbeit mit einem Moderatorenteam ein Konzept für das Classroom – Management erstellt ein Lernzeiten - Konzept, das die Hausaufgabenhilfe ablöst

arbeitet mit an einem Inklusionskonzept unter Federführung der Sonderpädagoginnen

erstellt klare und transparente Absprachen und Regeln zu folgenden Bereichen:

Unterrichtsrituale

Ausarbeitung und Aushang von Klassenregeln

Umgang mit Unterrichtsstörungen

Umsetzung der Methodenvorgaben

Dokumentation der Verantwortlichkeiten im Team

berät die jahrgangsbezogene Unterrichtsverteilung und kommuniziert Planungen und Wünsche an die Organisation (Stellvertretende Schulleitung)

hilft bei der Suche von Lösungen bei langfristigem Vertretungsbedarf und kommuniziert dies an den Organisationsleiter (Stellvertretende Schulleitung)

bespricht und koordiniert Fördermaßnahmen im Zusammenwirken mit der Koordinatorin und der Schulleitung regelt Vorfälle und Konflikte im eigenen Jahrgang – bei intensiveren Vorfällen in Kooperation mit dem Abteilungsleiter.

erstellt einen Ablaufplan zur geregelten Übergabe von einem Jahrgangsteam zum folgenden fertigt Kurzprotokolle zur Dokumentation des Teambildungsprozesses an

erstattet Bericht über den Stand der Entwicklung an die Lehrerkonferenz

plant und realisiert gegenseitige Unterrichtsbesuche der Teammitglieder unter bestimmten pädagogischen Fragestellungen

Austausch im Rahmen einer Schulleitungsrunde

Regelmäßig findet im Rahmen einer Schulleitungsrunde ein Austausch mit dem Teamsprecher statt. Der Schulleiter lädt dazu ein.

Die Schulleitungsrunde bespricht und koordiniert die aktuellen Anliegen, Vorgehensweisen und Vorgaben und sorgt so für einen geregelten Informationsfluss.

Der Teamsprecher hat die Aufgabe, Themen, Nachfragen und Anliegen des Teams vorzutragen und Ergebnisse der Sitzungen darzulegen.

Fortbildungen

Es werden Fortbildungen angestrebt zu:



Inklusionskonzept

Teambildung
Inklusion (z.B. Umgang mit Kindern mit dem Schwerpunkt
„Emotionale und soziale Entwicklung)
Classroom-Management
Individueller Förderung
Kollegialer Hospitation

Realisierungen bis zum April 2017

Die Jahrgangsteams 5 und 6 haben die Arbeit aufgenommen, Team 6 in 2015/2016, Team 7 in 2016/2017.

Das aktuelle Team 6 (Stand März 2017) hat in 2015/2016 die wesentlichen Punkte des oben aufgeführten Teamkonzepts entwickelt; es wurde später in Zusammenarbeit mit dem aktuellen Team 5 modifiziert.

Beide Teams treffen sich in regelmäßigen Abständen. Es wurden zahlreiche Absprachen für den Unterricht und die Gestaltung der Lernräume getroffen.

In 2016/2017 wurde von beiden Teams in Zusammenarbeit mit einem Moderatorenteam des Ennepe-Ruhr-Kreises ein Konzept zum Classroom-Management geschrieben, das zum großen Teil auf den vorherigen Absprachen fußt. Es wurde in der Lehrerkonferenz verabschiedet.

Im gleichen Jahr haben die Teams ein Konzept zur neu eingeführten Lernzeit entwickelt. Es wurde in der Lehrerkonferenz verabschiedet.

Das aktuelle Team 6 hat in gegenseitigen Unterrichtsbesuchen den Umgang mit Unterrichtsstörungen beobachtet und analysiert. Besuche zum Thema „Rhythmisierung des Unterrichts“ sollen folgen.

Das Team der Sonderpädagoginnen hat unser Inklusionskonzept weiterentwickelt; es wurde in den Teams besprochen und verabschiedet, ebenso in der Lehrerkonferenz.

Seit dem Schuljahr 2014/15 nehmen wir in jedem fünften Schuljahr zehn Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf auf. Sie werden auf die verschiedenen Parallelklassen aufgeteilt und lernen gemeinsam mit ihren Klassenkameraden. Die Förderschwerpunkte der Kinder, die derzeit in den Jahrgängen 5-7 gemeinsamen Unterricht erhalten, liegen in den Bereichen Sprache, Lernen, sozial-emotionale Entwicklung und Autismus-Spektrum Störungen.

Unterstützt werden die Kinder durch eine Sonderpädagogin, die den Unterricht phasenweise begleitet und gegebenenfalls durch eine Integrationskraft. Individuelle Förderpläne legen Ziele für das inhaltliche und das soziale Lernen fest und werden von den Sonderpädagoginnen je nach den besonderen Bedürfnissen des Kindes erarbeitet und mit dem Kind, seinen Eltern und den Fach- und Klassenlehrern besprochen. Zusätzliche Hilfen können durch eine phasenweise äußere Differenzierung, durch angepasste Arbeitsmaterialien (größere Schrift, Hilfen zum Aufgabenverständnis, reduzierter Umfang etc.) und beim Förderschwerpunkt Lernen durch vereinfachte Klassenarbeiten und ein Zeugnis in Berichts- statt Notenform geleistet werden.

Damit die Inklusion gelingt, setzen wir auf Beratung der Eltern und Lehrkräfte in wöchentlich stattfindenden Beratungsstunden, auf Zusammenarbeit mit den Sonderpädagoginnen in den Jahrgangsteams, auf klare Absprachen mit den Schulbegleitern, auf Fortbildung und enge Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen wie Jugendamt, Beratungsstellen, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Lerntherapeuten, Psychologen und dem Autismus-Zentrum. Auch unsere Schulsozialarbeiterin ist ein wichtiger Anlaufpunkt. An der räumlichen und sächlichen Ausstattung arbeiten wir: Materialien für die individuelle Förderung werden laufend angeschafft und es gibt einen Raum für individuelle Förderung und Beratung.



Classroom Management

Guter, störungsarmer Unterricht setzt das Einhalten folgender Kriterien voraus:

1. Unterrichtliche Klarheit

Damit die Schülerinnen und Schüler möglichst gut lernen können, gestaltet die Lehrperson einen klaren organischen Stundenverlauf mit gut erkennbarer Struktur, Aufgabenorientierung, sinnvoller Steuerung („Instruktion“), Schwung und unaufgeregter Konsequenz. Ziel ist es, einen hohen Anteil an effektiver Lernzeit zu ermöglichen und Organisatorischem und Störungen wenig Raum zu überlassen.

2. Regeln, Rituale und Verfahrensweisen

Regeln, Rituale und Verfahrensweisen sorgen im Unterricht für Klarheit, bieten Orientierung, unterstützen, wenn sie richtig eingeübt sind, einen reibungslosen Ablauf des Unterrichts und unterstützen die Identifikation der Kinder und Jugendlichen mit der Gruppe. In der Summe erhöht dies die effektiv zu nutzende Lernzeit. Werden Regeln aufgestellt, so sollten diese in ihrer Zahl begrenzt, vernünftig, verständlich, positiv formuliert, verbindlich, kompatibel, durchsetzbar und beobachtbar sein.

3. Verantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler

Grundsätzlich kann und sollten alle Schülerinnen und Schüler Verantwortung für sich selbst (z. B. Selbstbeobachtungsbögen, Selbstinstruktion, etc.), Verantwortung für die Gruppe (Klassendienste, Klassenrat, etc.) bzw. Verantwortung für den eigenen Lernprozess übernehmen (selbstregulierte Lernformen wie beispielsweise kooperatives Lernen). Ziel ist es, dass alle Schüler durch die Übernahme von Verantwortung ihre Selbstwirksamkeit erleben, was ihre Schulzufriedenheit und ihr Selbstwertgefühl steigert.

4. Konsequenzen festlegen

Auch beim Einhalten proaktiver Maßnahmen, kann es im Unterricht zu Störungen kommen. Konsequenzen stellen in der Regel eine Reaktion auf dieses unerwünschte Schülerverhalten dar. Im Sinne dieser reaktiven Strategien ist an unserer Schule das Konzept des Regelraums etabliert. Sollte eine Schülerin oder ein Schüler wegen wiederholter Unterrichtsstörung den Regelraum aufsu-

chen müssen, so kann sie bzw. er dort sein Verhalten reflektieren und nach Strategien suchen, dieses Verhalten zukünftig zu vermeiden.

5. Klassenraumgestaltung

Grundsätzlich sind die Lehrerinnen und Lehrer der HGE davon überzeugt, dass der Klassenraum ein Arbeitsraum ist. Als Folge dessen streben wir eine möglichst klare und aufgeräumte Gestaltung an. Neben der umfangreichen medialen Ausstattung aller Klassenräume mit Dokumentenkamera, Beamer und DVD-Player sollte jeder Klassenraum bevorzugt den Methoden, Verfahren und Arbeitsweisen der unterrichtenden Lehrkräfte angepasst werden, wobei den möglicherweise speziellen Bedürfnissen einzelner Schülerinnen und Schüler aber stets die höchste Priorität zukommt.

6. Beaufsichtigen und Überwachen

Die Wichtigkeit der Wirkung nonverbaler Kommunikation sollte besonders in der Arbeit mit jungen Schülerinnen und Schülern nicht unterschätzt werden. Unser Kollegium ist sich über den Effekt von Körpersprache im Klaren und strebt an, sich in diesem Bereich weiter fortzubilden. Unabhängig davon setzen unsere Teams Visualisierungen und ritualisierte akustische Signale ein.



Medienausstattung

Seit 2014 können wir bei der Ausstattung der Klassenräume mit Medienschränken Vollzug anmelden.

In den Herbstferien 2014 wurden 27 große Flächen als Projektionsflächen für die Beamer in den Klassen gespachtelt lassen. Die damalige 9a hatte unter der Leitung von Herrn Westermann die 40 Küchenunterschranke der Fa. Ikea als Depot für die Schränke zusammengeschaubt.

Inzwischen sind alle Klassenräume ausgestattet mit:

Beamer

Dokumentenkamera

Blue Ray Player

Receiver

Boxenpaar

Zusätzlich haben wir 40 Metallplatten zur Aufnahme der Netzwerk- und USB-Stecker in Auftrag gegeben, die es ermöglichen sollten, die einzelnen Geräte von außen einfach zu bedienen, ohne sie an die einzelnen Komponenten in den Schränken umständlich anschließen zu müssen.

Für die kleinen Zwischenräume A 021/ A 121/ A 209 im 7-10er Trakt haben wir auf die Anschaffung eines Beamers, des Receivers und der Boxen verzichtet und stattdessen die gleichen Möglichkeiten über großformatige Fernseher realisiert.

Im Unterricht

...kann jede/r die Dokumentenkamera wie früher einen Overheadprojektor und ein Epidiaskop nutzen, d.h. alles zeigen und an die Wand werfen, was man als Hardcopy (Text, Foto, Bild,

Diagramm, Kartogramm etc. aus Buch, Heft, Atlas, sonstigem Medium) zur Verfügung hat.

...kann man mit dem Blu Ray Player Bilder, Filme, Videos etc. von einer CD, von einem Stick, von einem Laptop – den man sich allerdings selbst mitbringen muss - an die Wand werfen.

...kann man Musik und z.B. Hörbeispiele über den Receiver und die installierten Boxen in hervorragender Qualität vorspielen.

...findet jede/r Kollege/in in jedem Raum verlässlich die gleiche Medienausstattung vor.

Die Ausstattung ist quasi als offenes System konzipiert, bei dem eine einfache Nutzung wie z.B. die Nutzung der Dokumentenkamera sehr leicht zu realisieren ist (Schrank öffnen, Mehrfachstecker anschalten, Beamer anmachen und ...fertig), darüber hinaus aber auch zahlreiche individuelle und spezielle Zugangsweisen erlaubt.

Fast alles ist möglich:

...der Zugang mit alten und neuen Laptops oder Tablets, mit VGA oder HDMI-Anschluss,

...der Zugang über Ipad und Ipod

...der Zugang über Smartphones

Aus jeder Klasse (Klassen 7-10) werden zwei Medienwarte gefunden, die sich mit den vorhandenen Medien auskennen und regelmäßig geschult werden, damit sie bei Problemfällen kurzfristig helfen können.



Sekundarstufe I

Schwerpunktklassen

Die HGE ermöglicht Schülerinnen und Schülern eine Schwerpunktsetzung durch die Einrichtung von Profilklassen. Vor Beginn der 5. Klasse wählt jedes Kind zusammen mit seinen Eltern einen Bereich, an dem besonderes Interesse herrscht und/oder in dem bereits Fähigkeiten vorhanden sind. Dieser Wahl entsprechend wird das Kind einer der fünf Parallelklassen zugewiesen:

die 5a hat einen sportlichen Schwerpunkt
die 5b ist die Forscherklasse
in der 5c liegt der Schwerpunkt im Bereich der englischen Sprache
die 5d wird im Bereich Kunst/Technik besonders gefördert
die 5e ist als Bläserklasse und deckt so den musikalischen Bereich ab.
Die Kinder erhalten in ihren Schwerpunkten an einem Nachmittag zusätzlich zwei Unterrichtsstunden, die in der Regel jeweils von zwei Lehrkräften betreut werden, um intensives praxisbezogenes Arbeiten zu ermöglichen.

Natürlich muss die Klassengröße und –zusammensetzung vergleichbar bleiben. Das bedeutet, dass nicht jeder Erstwunsch berücksichtigt werden kann. Manchmal muss auf den Zweitwunsch und in seltenen Fällen auf den Drittwunsch zurückgegriffen werden. Abgesehen von den beiden wöchentlichen Schwerpunktstunden erfolgt der Unterricht in allen Parallelklassen nach den gleichen Lehrplänen.

Die Sportklasse

Der sportliche Schwerpunkt: Die Sportklasse an der HGE Witten

Bewegungsfreudig?

Spaß an sportlicher Leistung?

Neugierig auf kreatives und vielfältiges Sporttreiben?

Interessiert an allen Fragestellungen, die mit Sport zu tun haben?

Die „Sportklasse“ der Holzkamp-Gesamtschule bietet sportbegeisterten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, in einem erweiterten zeitlichen Rahmen Sport zu treiben und dabei altersgemäß ein breites Spektrum an Sportmöglichkeiten kennen zu lernen.

Was macht die Sportklasse?

Die Sportklasse hat 5 Wochenstunden Sportunterricht!!!

In den drei Sportstunden im Vormittagsbereich erfolgt der Unterricht gemäß dem Lehrplan Sport des Landes Nordrhein-Westfalen in den Basissportarten. In den zwei Zusatzstunden im Nachmittagsbereich werden in den Klassen 5 und 6 vermehrt die Kreativität der Schülerinnen und Schüler und die Kooperation in Kleingruppen in den Vordergrund gestellt. Ab Klasse 7 wird der eigene Körper im Hinblick auf seine Gesundheit und seine Trainierbarkeit in den Mittelpunkt gerückt. Unsere Themen sind:

Wir lernen uns spielend sportlich kennen
Kampf? Alles nur Show!

Wir machen Zirkus

Capture the flag

Minitrampolin – wir helfen uns auf die Sprünge

Sport/ Gesundheit/ Ernährung

Durch die Möglichkeit, die Klasse bei den Nachmittagsstunden in zwei Gruppen zu teilen (die Sportklasse hat zwei Sportlehrer und zwei Hallen), ergeben sich außerdem vielfältige Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung der Basissportarten. Hier kann auch der Besuch außerschulischer Lernorte oder anderer Veranstaltungen verabredet werden. Die Durchführung von (fächerübergreifenden) Projekten ist ebenfalls gegeben.

Später, in den Klassen 8 – 10, kann der sportliche Schwerpunkt über eine entsprechende Wahl der Ergänzungsstunden fortgesetzt werden. Unter dem Titel „Sport gestalten/ planen/ durchführen“ werden die Schülerinnen und Schüler dort zunehmend in die Lage versetzt, ihr Sporttreiben selbst zu organisieren.

Welche Voraussetzungen sollte man mitbringen?

Diese Schülerinnen und Schüler passen in die Sportklasse:

Sie zeigen ein ausgeprägtes Interesse für ein breites Sportangebot: Sport soll allen Schülerinnen und Schülern Spaß machen, dies gilt auch für neu zu erlernende Sportarten.

Sie sind „sportgesund“, d. h. sie unterliegen keinen medizinisch begründeten Einschränkungen in Bezug auf den Sportunterricht.

Sie bringen keine motorischen Einschränkungen mit, die



eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht verhindern. Sie haben bereits Schwimmleistungen im Bereich des Jugendschwimmabzeichens in Bronze erbracht. Dies ist zu belegen!

Sie haben in der Grundschule gute bis sehr gute Sportleistungen erbracht.

Die Erziehungsberechtigten tragen das Konzept der Sportklasse mit. Sie bieten ihren Kindern zeitliche, organisatorische und auch finanzielle Unterstützung (etwa durch die Ausstattung der Schülerinnen und Schüler mit geeigneter Sportkleidung).

Die Sportklasse ist nicht als Förderklasse für Kinder mit bereits bestehenden Defiziten zu verstehen!

Die Ansprechpartner für die Sportklasse sind Herr Reese und Frau Schmitt.

Die Forscherklasse

Liebe Eltern, haben Sie bemerkt, dass sich Ihr Kind für die Natur und ihre Erkundung interessiert? Beobachtet es gern die Natur, schaut es sich wissenschaftliche Sendungen im Fernsehen an, nutzt es vielleicht sogar schon das Internet um naturwissenschaftlichen Phänomenen auf den Grund zu gehen? Möchte es wissen, wie elektronische Geräte funktionieren? Sieht es den Computer nicht nur als Spielzeug, sondern als Werkzeug mit faszinierenden Möglichkeiten?

Unsere Forscherklasse möchte Kinder ansprechen, die mit wachen Sinnen die Natur erkunden und überall etwas Neues, Spannendes und Staunenswertes entdecken! Kinder, die sich nicht mit dem Entdecken von Naturphänomenen begnügen, sondern ganz gezielt nach Zusammenhängen und Erklärungen für ihre Beobachtungen suchen. Das äußert sich recht häufig darin, dass diese Kinder ihre Eltern unaufhörlich mit W-Fragen löchern, deren Beantwortung ganz schön anstrengend sein kann!!

Haben Sie Ihr Kind in der Beschreibung wieder erkannt? Dann wächst offensichtlich eine kleine Forscherin oder ein kleiner Forscher in Ihrer Familie heran!

Wenn Sie etwas Entlastung bei der Beantwortung der vielen Fragen ihres kleinen Forschers benötigen können, überlegen Sie sich doch einfach gemeinsam mit ihrem Kind, ob Sie nicht ganz gezielt sein naturwissenschaftliches Interesse fördern und es die Forscherklasse besuchen lassen sollten.

Was ist die Forscherklasse?

Die Kinder der Forscherklasse erhalten verstärkten naturwissenschaftlichen Unterricht. Zusätzlich zum regulären naturwissenschaftlichen Unterricht werden 2 weitere Stunden experimentellen Forschungsunterrichts an einem Nachmittag in der Woche über einen Zeitraum von 3 Jahren erteilt. Dabei wird die Klasse grundsätzlich von zwei Lehrkräften intensiv betreut. Ziel ist es, das eigenständige experimentelle Arbeiten, Beobachten und Erfahrungen Sammeln zu fördern.

Was erwartet die Kinder der Forscherklasse?

Ihr Kind forscht von Anfang an: Experimente und Naturbeobachtungen stehen grundsätzlich im Mittelpunkt! Ihr Kind kann der Natur Fragen stellen und versuchen auf diese durch eine weitgehend eigenständige Planung, Durchführung und Auswertung von Experimenten (auch durch Zuhilfenahme des Computers) Antworten zu finden. Ihr Kind lernt projektorientiert und fächerübergreifend im Forschungsteam nach den Kriterien des kooperativen Lernens. Dabei wird es ermutigt eigene Ideen zu entwickeln, diese umzusetzen und dabei gewissenhaft und ausdauernd zu arbeiten.

Ihr Kind lernt unterschiedliche Präsentationstechniken, um seine Forschungsergebnisse übersichtlich vorzustellen.

Ihr Kind lernt verschiedenste Forschungsmethoden kennen und sie erfolgreich einzusetzen.

Ihr Kind kann sein logisches Denken trainieren, indem es versucht knifflige Probleme zu lösen. Die damit einhergehenden Erfolgserlebnisse steigern sein Selbstwertgefühl.

Ihr Kind bekommt Freude an der Natur und ihrer Erforschung vermittelt.

Ihr Kind lernt Gefahren im Umgang mit Geräten und Chemikalien des Alltags einzuschätzen.

Welche Inhalte werden bearbeitet?

Ihr Kind macht Naturerkundungen mit umfangreicher Ausrüstung vor Ort u.a. in folgenden Projekten: Den Tieren auf der Spur - Spurensuche in der Natur. Wo bleibt das Laub, das im Herbst von den Bäumen fällt? Nahrungsnetze im Wald, Teich und Bach.

Ihr Kind lernt Forschungsmethoden kennen, und macht den Mikroskopierführerschein.

Ihr Kind löst Kriminalfälle mithilfe kriminaltechnischer Methoden.

Ihr Kind erkundet das Leben in der Steinzeit und wie es in der freien Natur zurecht kommen kann („Survival“), Tier-



spuren lesen, Hütten bauen, Feuer machen, Flitzbögen schnitzen, Zelten in der freien Natur, Kochen in der Natur. Ihr Kind untersucht das Entstehen verschiedener Wetterphänomene. Es baut Wettermessstationen auf und findet heraus, wie die Messinstrumente funktionieren.

Ihr Kind schaut der Natur Tricks ab, wie sie das Problem mit dem Fliegen gelöst hat, und baut selbst Fluggeräte in Anlehnung an diese Vorbilder der Natur.

Wir greifen Themen des regulären naturwissenschaftlichen Unterrichts auf und bauen sie durch ergänzende Experimente und gezielte Beobachtungsaufträge aus. Wir greifen eigene Ideen Ihres Kindes auf und setzen sie gemeinsam um.

Fragen und Antworten

Die Ansprechpartner für die Forscherklasse sind Frau Breitenbach, Frau Helm und Herr Dr. Langert.

Die bilinguale Klasse

Bilingualer Unterricht an der Holzkamp-Gesamtschule bedeutet:

erweiterter Englischunterricht in den Klassen 5-7
Sachfachunterricht von der Klasse 8 an
Schülerinnen und Schüler, die sich für den sprachlichen Schwerpunkt an der HGE entscheiden, erhalten in den den Klassen 5 bis 7 im Schwerpunktunterricht zwei Stunden mehr Englischunterricht als im regulären Stundenplan vorgesehen. Weiterhin findet ab der Klasse 8 der Sachfachunterricht in englischer Sprache statt. Dadurch erweitern sich der Wortschatz und die kommunikativen Fähigkeiten der Jugendlichen erheblich.

Sprache wird durch offene Unterrichtsformen vermittelt, z.B. durch:

Rollenspiele, szenische Darstellungen, Theaterprojekte, spielerisches Lernen durch Brett-, Karten- und Gruppenspiele, projektartiges Lernen

und durch einen kreativen Umgang mit Sprache durch erste Versuche mit eigenen Geschichten oder Gedichten. Auf die Förderung von Partner- und Gruppenarbeit legen wir besonderen Wert. Jede Schülerin und jeder Schüler lernt mit den Mitgliedern der Gruppe auf ein Ergebnis hinarbeiten. Dies bedeutet auch, dass nicht unbedingt alle Kinder zur gleichen Zeit dasselbe tun.

Internationale Begegnung und interkulturelles Lernen sind im bilingualen Unterricht von besonderer Bedeutung. Nach Möglichkeit knüpfen die Schülerinnen und Schü-

ler E-Mail- oder Briefkontakte mit englischsprachigen Jugendlichen. Die Klassenfahrt im Jahrgang 8 hat eine Stadt in England (häufig Canterbury) als Ziel, wo die Schülerinnen und Schüler in Gastfamilien das Alltagsleben englischer Familien erfahren und auf Ausflügen London und andere Orte kennen lernen können.

In der 8. Klasse setzt der bilinguale Sachfachunterricht ein. Englisch ist hier nicht nur Unterrichtsgegenstand, sondern auch Unterrichtssprache. Dieser Sachfachunterricht kann die Fächer Erdkunde, Geschichte, Biologie oder Politik betreffen. Er behandelt sowohl Inhalte, die den englischen Sprachraum betreffen, als auch Themen des Sachfaches im Kernunterricht. Er ersetzt den Kernunterricht in den genannten Fächern und wird dreistündig unterrichtet, damit ausreichend Zeit für die Erarbeitung des Sachwissens in der anderen Sprache gegeben ist.

Die Kunst-Technik-Klasse

In diesem Schwerpunkt sind die Fächer Kunst und Technik verbunden.

Leonardo da Vinci steht eigentlich Pate für unseren Schwerpunkt, weil er sich in seiner Arbeit sowohl mit der Kunst als auch der Technik beschäftigt hat.

Die Mona Lisa und Leonardo da Vinci sind aber kein Hinweis darauf, dass wir nur kleine Leonardos oder Leonardas in unserer Klasse aufnehmen. Alle Schüler, die Spaß an der Arbeit mit den Händen haben, die interessiert sind an künstlerischen und technischen Prozessen, sind in der Kunst-Technik-Klasse herzlich willkommen.

Wie alle Schüler der HGE hat auch die Kunst-Technik-Klasse in der Klasse 5 zwei Wochenstunden Kunst und zwei Wochenstunden Technik (im Wechsel mit Hauswirtschaft).

Zusätzlich hat die Klasse 5d im Nachmittagsunterricht noch 2 Stunden Schwerpunktunterricht in Kunst und Technik in halber Klassenstärke. Hier können wir alle Techniken ausprobieren, die einen intensiveren Schüler-Lehrer-Kontakt erfordern oder die viel Platz benötigen, z.B. das großformatige Malen oder das Herstellen von großen Drahtskulpturen.

Im Kernunterricht der Klasse 5 beschäftigen sich alle Fünftklässler in der Technik mit dem sicheren Umgang mit Werkzeugen und Maschinen.



Im Kunstunterricht aller 5. Klassen ist die Farbenlehre Unterrichtsinhalt des Kernunterrichts.

Im Schwerpunktunterricht werden beide Fächer mit einbezogen.

Zu Beginn des 5. Schuljahres baut jeder Schüler der Kunst-Technik Klasse sein Traumzimmer im Schuhkarton. Beide Fächer kommen hier zusammen:

Die Technik liefert die Werkzeuge und ihren sachgerechten Umgang: z.B. die Möbel müssen aus Holz gesägt werden, mit der Klebepistole werden verschiedene Materialien verbunden.

Die Kunst hilft z.B. bei der Farbgestaltung. Welches Farbkonzept soll meinem Zimmer zugrunde liegen, welche Wirkung erziele ich mit welcher Tapete,...

Neben dem Traumzimmer haben wir in der Vergangenheit im Kunst-Technik-Schwerpunkt z.B. mit Ton gearbeitet, verschiedene Druckverfahren ausprobiert, mit Acrylfarben auf Leinwände, Karton, Holz und Plexiglas gemalt, Masken aus Gips und Karton hergestellt, verschiedene Blinklichtschaltungen gelötet, große Holzfiguren zu Ostern oder Weihnachten gebaut, kleine Staffeleien und kleine Modelle aus Holz, Metall oder Acrylglas gebaut. Einiges davon haben wir am Tag der offenen Tür präsentiert.

Es existiert kein fester Plan, was im Schwerpunktunterricht hergestellt wird, vielmehr werden die Unterrichtsinhalte auf die jeweilige Schülergruppe zugeschnitten, so dass eigene Interessen und auch aktuelle Ausstellungen in nahe gelegenen Kunstmuseen mit aufgenommen werden können.

Gerade im Bereich Technik und Ingenieurwissenschaften besteht in Zukunft ein großer Arbeitskräftebedarf. Wir möchten mit unserem Unterricht dazu beitragen, dass technische Berufe für unsere Schüler interessanter werden. Außerdem soll unser Angebot an künstlerischen Techniken, die Schüler ermuntern auch im außerschulischen Bereich künstlerisch tätig zu sein. Der Umgang mit technischen und künstlerischen Prozessen soll die Schüler ermutigen im Alltag, z.B. später bei der Einrichtung der eigenen Wohnung, selbst handwerklich und künstlerisch aktiv zu werden.

In diesem Schwerpunkt sollen die Schüler ganzheitlich

gefördert werden. Unser Motto, Lernen mit allen Sinnen „Kopf, Hand und Herz“, zieht sich wie ein roter Faden durch unser gesamtes Konzept.

Die Bläserklasse

Die Einrichtung der Bläserklassen wurde von folgenden Ideen geleitet

„Musizieren ist Denken, Fühlen und Handeln“. Musizieren ist eine ganzheitliche Tätigkeit, die den Menschen auf kognitiver, emotionaler und auch motorischer Ebene anspricht.

Vielfältige Erfahrungen zeigen, dass sich das Erlernen eines Instrumentes insgesamt positiv auf die allgemeine Lern- und Arbeitshaltung von Schülerinnen und Schülern auswirkt: Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und Anstrengungsbereitschaft werden gefördert.

Das gemeinsame Musizieren fördert in besonderer Weise die soziale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler: Gemeinsames Musizieren erfordert Disziplin, Rücksichtnahme und Kooperationsfähigkeit. Gemeinsam zu musizieren macht einfach Freude und vermittelt den Schülerinnen und Schülern Erfolgserlebnisse, wenn sie das Erlernete in Konzerten vortragen können.

Die Organisation der Bläserklasse

Der Schwerpunktunterricht Bläserklasse läuft über die Dauer der Erprobungsstufe in enger Zusammenarbeit mit der städtischen Musikschule Witten.

Neben dem allgemeinen Musikunterricht leitet der Musiklehrer das Bläserklassen-Orchester mit zwei Stunden pro Woche. Hier wird von Anfang an gemeinsam musiziert und das Zusammenspiel der Instrumentengruppen geübt. Damit dies gelingen kann, bekommen die Schülerinnen und Schüler zusätzlich Instrumentalunterricht, der von Lehrkräften der städtischen Musikschule Witten an der HGE erteilt wird. Dafür wird die Klasse in kleine Instrumentengruppen aufgeteilt.

Die Eltern melden die Schülerinnen und Schüler verbindlich zu diesem Unterricht bei der Musikschule an und leihen die benötigten Instrumente beim Förderverein der HGE aus. Die Teilnahme an der Bläserklasse kostet ca. 35 Euro monatlich. Der Betrag beinhaltet die Leihgebühr für die Instrumente und die Kosten für den Musikschul-Unterricht.

Die Schülerinnen und Schüler können die Instrumente Querflöte, Klarinette, Saxophon, Trompete und Posaune erlernen.

Nach zwei Jahren haben die Schülerinnen und Schüler zusätzlich zum normalen Musikunterricht ohne all-



zu großen Aufwand noch die Anfangsgründe eines Instrumentes erlernt und musizieren auch in Klasse 7 gemeinsam weiter. Ab dem Jahrgang 8 dürfen sie dann in der HGE-Big Band mitspielen.

Für Schülerinnen und Schüler, die bereits ein Instrument spielen, ist die Teilnahme am Bläserklassenprojekt eine gute Möglichkeit, ihre Fähigkeiten ohne allzu großen Aufwand noch weiter zu entwickeln und ein weiteres Instrument zu erlernen.

Kinder, die am JEKI-Projekt teilgenommen haben, können ihr Instrument, wenn es ein passendes Blasinstrument ist, im Rahmen des Bläserklassenprojektes unter Umständen weiter erlernen, manchmal sind sie aber schon zu weit fortgeschritten und können sich dann für ein anderes Instrument entscheiden.

Das Projekt wendet sich an alle Schülerinnen und Schüler, die Lust haben, gemeinsam mit anderen Musik zu machen. Es wendet sich insbesondere an Schülerinnen und Schüler, die noch keine Gelegenheit hatten, sich praktisch mit Musik auseinanderzusetzen und gibt ihnen die Möglichkeit ganz neue Erfahrungen zu sammeln.

Differenzierung

Trotz des Grundsatzes von Gesamtschulen, alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam lernen zu lassen, ist es nötig und sinnvoll, sie in den Hauptfächern nach Leistung zu differenzieren. Das heißt, dass die leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler in einem E(rweiterungs)-Kurs und die leistungsschwächeren in einem G(rund)-Kurs unterrichtet werden.

Diese Einteilung geschieht in unterschiedlichen Jahrgangsstufen:

Die Einteilung in E- und G-Kurse geschieht in den Fächern Englisch und Mathematik ab der Klasse 7. Das Fach Deutsch wird ab der 8. Klasse differenziert. Ab dem 9. Jahrgang wird auch im Fach Physik differenziert.

Diese Art der Differenzierung wird „äußere Differenzierung“ genannt und gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, mit denen, die einen ähnlichen Leistungsstand haben, gezielter und effektiver die eigenen Kompetenzen auf- und auszubauen.

Darüber hinaus ist es aber auch im gemeinsamen Unterricht aller Schülerinnen und Schüler wichtig, in Form von „innerer Differenzierung“ die Kompetenzen jedes Einzelnen zu fördern.

Die Anzahl an E-Kursen und die Noten in den jeweiligen Fächern entscheiden am Ende des 10. Jahrgangs über den Abschluss, den eine Schülerin oder ein Schüler erhält, oder ob sie die Qualifizierung für die Oberstufe erhalten und bis zum Abitur an unserer Schule bleiben können.

Die mit den Jahren zunehmende Differenzierung kann dazu führen, dass die Klassenlehrerin, der Klassenlehrer seine Kinder nicht mehr vollständig sieht, weil er z.B. einen Erweiterungskurs unterrichtet die Schülerinnen und Schüler aber den Grundkurs besuchen.

Aus diesem Grund und durch die Aufnahme von Seiteneinsteigern, werden an unserer Schule zum 9. Jahrgang neue Klassen gebildet, bei deren Zusammensetzung darauf geachtet wird, dass die Schülerinnen und Schüler einer Klasse möglichst viele Stunden von Ihrem Klassenlehrer/ Coklassenlehrer unterrichtet werden und gemäß ihrer Kurszugehörigkeit dem neuen Klassenlehrer oder der Klassenlehrerin zugeordnet werden. So sieht der Klassenlehrer seine Klasse komplett.



Die Neugliederung erlaubt eine noch gezieltere Vorbereitung auf die einzelnen Abschlüsse und unterstützt das Programm „Kein Abschluss ohne Anschluss“, das so von den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern für alle Schülerinnen und Schüler besonders im Blick gehalten werden kann. Gruppen aus den früheren Klassen finden sich in den neugebildeten Klassen wieder.

Zusätzlich sind viele Quereinsteiger von den Gymnasien zu integrieren, was in den neu gebildeten Klassenverbänden schnell gelingt.

Lernzeiten an der HGE

In den Jahrgangsstufe 5 und 6 finden je zwei 45-minütige Lernzeiten in Doppelbesetzung statt, anstelle der bisherigen Hausaufgabenhilfe.

Die Verortung im Plan ist wie folgt vorgesehen: Do 9. Stunde + Di 7. Stunde. Di 8. Stunde donnerstags könnte die Klassenratsstunde sein. (Beschluss der LK vom 12.04.2016)

Die Lernzeiten werden entweder von der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer bzw. von der Co-Klassenlehrerin oder dem Co-Klassenlehrer durchgeführt.

In den Lernzeiten arbeiten die Schüler vornehmlich an den Aufgaben aus den Hauptfächern Deutsch, Englisch und Mathematik.

In den Klassen kann es einen Lernzeiten-Ordner mit Zusatz- bzw. Freiarbeitsmaterial geben. Dieser wird bei Bedarf (auf Wunsch der Klassenlehrerin / des Klassenlehrers) von den Fachlehrern zur Verfügung gestellt. Das Material kann sich auch auf die Nebenfächer beziehen.

Das Zusatz- bzw. Freiarbeitsmaterial wird von den Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Schnellhefter des zugehörigen Faches geheftet und kann bei Durchsicht durch den Fachlehrer entsprechend gewürdigt werden.

Wenn die Aufgaben der Hauptfächer erledigt sind, haben die Kinder die Möglichkeit, entweder an Aufgaben aus dem TopFit – Heft oder an den Zusatz-bzw. Freiarbeitsaufgaben zu arbeiten. Zu den Zusatzaufgaben sollten Lösungsblätter bereitliegen, auf die die Kinder aber erst nach Erledigung Zugriff haben. Diese Zusatzaufgaben dienen zur weiteren Förderung der Schüler, sollten die Ressourcen (Zeit, Fähigkeiten ...) in der Lernzeit gegeben sein.

Zusatzaufgaben können auch in Form von Wochenplanarbeit, Mappen, Arbeitsblättern, Heften etc. gestellt sein.

An langen Schultagen ohne Lernzeiten werden keine Aufgaben für den nächsten Tag erteilt.

An langen Schultagen mit Lernzeiten können Aufgaben für den nächsten Tag gestellt werden. Ihre Erledigung hat in der Lernzeit Priorität.

An Schultagen ohne Nachmittagsunterricht können Aufgaben gestellt werden, die in der Lernzeit oder/und zu Hause für den nächsten Tag erledigt werden müssen.

In der Flüsterphase können Schüler als „Experten“ eingesetzt werden zur Kontrolle und Hilfestellung bei den Aufgaben.

Die Struktur der Lernzeiten wird den Schülern anhand von Piktogrammen vorgegeben.

Individuelle Förderung Jgst 5-6-7

Die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern wird in den Jahrgangsstufen 5, 6 und 7 durch Doppelbesetzung in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik umgesetzt.

In der Jahrgangsstufe 5 wird in den Fächern Deutsch und Mathematik jeweils eine von fünf Stunden in Doppelbesetzung unterrichtet.

In der Jahrgangsstufe 6 wird in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik und in der Jahrgangsstufe 7 im Fach Deutsch nach diesem Förderprinzip verfahren.

Dabei kooperieren die beiden Fachkolleginnen bzw. Fachkollegen in enger Absprache und Zusammenarbeit im Klassenverband oder auch in Teilgruppen je nach aktueller Notwendigkeit. So können Schülerinnen und Schüler beim Erwerb, bei der Vertiefung und Einübung ihrer aktuellen Unterrichtsinhalte zeitnah unterstützt, angeleitet und weitergeführt werden.



Individuelle Förderung Jgst. 8-9-10 - Ergänzungsstunden

In den Jahrgangsstufen 8, 9 und 10 wird der Stundenplan durch die sogenannten Ergänzungsstunden [LINK] erweitert. Zusätzliche Möglichkeiten und Chancen für den Bildungsweg unserer Schülerinnen und Schüler werden dadurch eröffnet, insbesondere steht dabei die individuelle Förderung des Einzelnen im Fokus.

Methodenkompetenz

Wie lernen wir effektiv und können wir das Gelernte am besten behalten und anderen präsentieren?
Mit diesen Fragen beschäftigen sich an unserer Schule die Methodentage, die in den Jahrgängen 5 bis 9 fest verankert sind und in jedem Halbjahr einmal stattfinden.

Ziel ist es, dass alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse jeweils eine Methode gründlich kennen lernen, die dann im Unterricht in allen Fächern verstärkt eingesetzt werden kann. Dabei liegt der Schwerpunkt auf den Methoden des sogenannten „kooperativen Lernens“. Wie es der Name bereits sagt, zielen diese Methoden darauf ab, dass die Schülerinnen und Schüler nicht nur individuell – also jeder für sich – lernen, sondern dass das Lernen in Partner- oder Gruppenarbeit passiert, damit Viele am gemeinsamen Lernerfolg beteiligt sind. Trotzdem beginnt jede kooperative Lernform mit einer Einzelarbeit, in der jede Schülerin und jeder Schüler zuerst für sich alleine das Material bearbeiten muss. Erst im zweiten Schritt wird das Erarbeitete in die Partner- oder Gruppenarbeit gebracht und auf diese Weise „kooperativ“ verarbeitet und vertieft.

An den Methodentagen wird an Beispielen aus einem Fach geübt, z. B. Deutsch, wenn es um Lesetechniken geht, oder Geschichte, um unterschiedliche Formen der Partnerarbeit einzuüben. Die Methoden sind aber nicht auf das Fach begrenzt, sondern helfen auch in anderen Fächern wirkungsvoll miteinander den Lernstoff zu erarbeiten. Die Methoden werden dabei von Jahr zu Jahr komplexer.

In der Oberstufe gibt es zwar keine Methodentage in der Form, wie sie in der Sekundarstufe I stattfinden, jedoch gibt es in der Q1 (ehemals Jahrgang 12) diverse Veranstaltungen, die die Schülerinnen und Schüler auf das Schreiben ihrer Facharbeit vorbereiten sollen. Diese Veranstaltungen gehen von Infoabenden an der HGE bis zu ganzen Tagen an der Ruhr-Universität Bochum, wo Techniken zur Literaturrecherche gelernt werden. Das

Regelraumprogramm

Bei vermehrten Unterrichtsstörungen ist es sinnvoll, einzelne Schülerinnen oder Schüler für eine gewisse Zeit aus dem Unterricht zu ziehen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, über ihr Verhalten nachzudenken und es in Zukunft zu ändern. Dafür gibt es unseren Regelraum.

Die Ziele, die wir erreichen wollen:

Gewährleistung von störungsfreiem Unterricht
Eigenverantwortliches Denken und Handeln der SchülerInnen
Bereitschaft des Einzelnen, seine eigenen Bedürfnisse hinter die Interessen der Lerngruppe zurückzustellen
Respektvoller Umgang miteinander
Verbesserung der Atmosphäre in Unterricht und Schule

Drei Regeln, die verbindlich gelten:

Jede Schülerin und jeder Schüler hat das Recht, ungestört zu lernen.
Jede Lehrerin und jeder Lehrer hat das Recht, ungestört zu unterrichten.
Jede/Jeder muss die Rechte der anderen respektieren.
Die Organisation:

In der Holzkamp-Gesamtschule gibt es einen Regelraum. Dort ist während der Unterrichtszeit eine Lehrperson oder die Sozialpädagogin anwesend. Verletzt ein Schüler oder eine Schülerin während des Unterrichts trotz vorheriger Ermahnung eine der Regeln, wird er/sie in den Regelraum geschickt. Dort soll der Schüler/die Schülerin über sein/ihr Verhalten nachdenken und eine Lösung finden, die es ihm/ihr ermöglicht, wieder am Unterricht teilzunehmen. Diese Lösung schreibt er/sie auf. Die Lehrkräfte im Regelraum geben dabei Hilfen. Der Schüler/Die Schülerin geht dann wieder in die Klasse zurück, gibt der dortigen Lehrkraft die Lösung und kann dann wieder am Unterricht teilnehmen.

Verweigert sich ein Schüler/einen Schülerin oder stört auch im Regelraum, wird er/sie, nachdem die Eltern von der Schule benachrichtigt wurden, nach Hause entlassen. Das Gleiche geschieht, wenn ein Schüler/ eine Schülerin sich weigert in den Regelraum zu gehen. Muss ein Kind dreimal in einem Zeitraum von sechs Monaten in den Regelraum geschickt werden, findet eine Regelraumkonferenz mit den Eltern, dem Kind, dem Klassenlehrer/ der Klassenlehrerin und dem Abteilungsleiter statt. Wenn notwendig, werden Maßnahmen gemäß Schulgesetz § 53 ergriffen.



Besonders wichtig ist uns, darauf hinzuweisen, dass die SchülerInnen im Regelraum lernen sollen, ihr Verhalten zu ändern, Verantwortung für ihr eigenes Tun zu übernehmen, die Rechte der anderen zu respektieren und sich in einer Gruppe rücksichtsvoll zu verhalten.

Übergang in die gymnasiale Oberstufe

Bereits in den letzten Tagen der 10. Klasse werden die Schülerinnen und Schüler der zukünftigen Einführungsphase, sowohl die Übergängerinnen und Übergänger der Holzkamp-Gesamtschule als auch die Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger von anderen Schulen, auf die zukünftige Arbeit in der gymnasialen Oberstufe vorbereitet. Während dieser Vorbereitungswoche finden neben den Beratungen auch Übungen zur Studien- und Berufswahlorientierung statt. Die übrigen Tage werden an fachlichen Schwerpunkten ausgerichtet. Mathematik, Deutsch, Sprachen, aber auch Gesellschaftswissenschaften oder Naturwissenschaften können dabei im Mittelpunkt stehen. Insbesondere die „Neuen“ an der Holzkamp-Gesamtschule können an diesen Tagen erste Erfahrungen mit den Räumlichkeiten der neuen Schule sammeln und nach den Sommerferien vorbereitet starten. Neben den Unterrichts- und Fachräumen, lernen sie die Mensa, die Cafeteria, das Forum, den Oberstufenaufenthaltsraum, usw. kennen und können sich bereits jetzt an die neuen Gegebenheiten gewöhnen.



Die gymnasiale Oberstufe

„Die gymnasiale Oberstufe setzt die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Sekundarstufe I fort, vertieft und erweitert sie; sie schließt mit der Abiturprüfung ab und vermittelt die allgemeine Hochschulreife. Individuelle Schwerpunktsetzung und vertiefte allgemeine Bildung führen auf der Grundlage eines wissenschaftspropädeutischen Unterrichts zur allgemeinen Studierfähigkeit und bereiten auf die Berufs- und Arbeitswelt vor.“ (APO-GOST, §1 (2)) Dieser Verpflichtung entsprechend hat die Holzkamp-Gesamtschule für ihre gymnasiale Oberstufe ein Konzept entwickelt, das

die vielfältigen Wahlmöglichkeiten und die umfassenden Pflichtbindungen zu einem schulspezifischen Angebot führt, das möglichst umfassend

die persönlichen Leistungsschwerpunkte, die spezifischen Interessenlagen und die individuellen Zielvorstellungen unserer Schülerinnen und Schüler erfasst. Dieses Konzept baut auf dem Bildungsgang der Sekundarstufe I der HGE auf und setzt dessen Profile in der gymnasialen Oberstufe fort.

So finden z.B. ihre Fortstzungen

die Sportklasse im Leistungskurs Sport, dem 4. Abiturfach Sport, dem Projektkurs Sport,
die Forscherklasse in den Leistungskursen Biologie und Mathematik und dem Projektkurs Biologie,
die Kunst-Technik-Klasse im Leistungskurs und Projektkurs Kunst und im GK Technik,
die bilinguale Klasse im LK Englisch.
Eine umfassende Darstellung aller Unterrichtsfächer und deren Inhalte ist auf unserer Homepage unter Downloads zu finden.

Neben der fachlichen Ausbildung wird auf den Erwerb einer umfassenden sozialen Kompetenz Wert gelegt. Diese Fähigkeiten sind schon in den Leitgedanken der Schule dargestellt worden. Sie spiegeln sich auch in der gymnasialen Oberstufe wider:

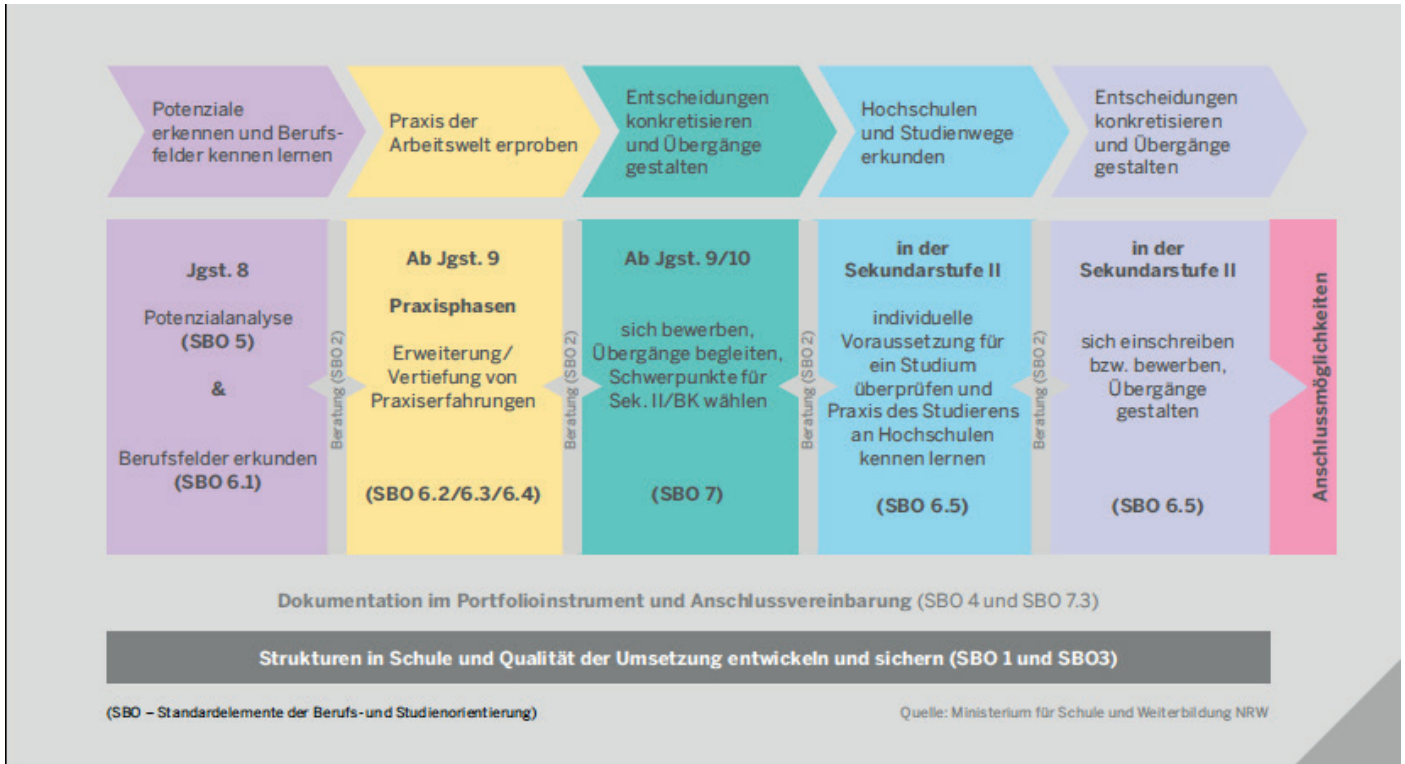
Der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern steht die Holzkamp-Gesamtschule offen gegenüber. Projekte in Zusammenarbeit mit der Stadt Witten, z.B. dem Stadtarchiv, aber auch mit Betrieben der Wittener Wirtschaft finden unterrichts- oder projektbezogen statt. Im Rahmen der Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung werden außerschulische Partner (RUB, TU Dortmund, ...) einbezogen. Nähere Informationen sind

hier zu finden: <Link Studien- und Berufs-Orientierung>
Das interkulturelle Verständnis wird durch regelmäßige Kontakte zu Partnerschulen und Partnerstädten gefördert.

Als integrative Maßnahme zur Förderung einer kooperativen Jahrgangsstufengemeinschaft, findet über das normale Programm während des Unterrichts hinaus in der Einführungsphase eine Integrationsfahrt statt. Umfassende Informationen zur gymnasialen Oberstufe sind auf der Schulhomepage über die Menüpunkte „Über die Schule“ - „Gymnasiale Oberstufe“ zu finden. Dort werden z.B. über die Gliederung der Oberstufe, das Kursystem, Abschlussmöglichkeiten, Facharbeiten und vieles mehr informiert.



Berufs- und Studienvorbereitung



Die HGE unterstützt ihre Schülerinnen und Schüler beim Übergang von Schule in Ausbildung, Beruf oder Studium nachhaltig. Daher wird im Rahmen des von der Landesregierung aufgesetzten Programms „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (siehe Schaubild) frühzeitig mit der Beratung und einer verstärkten Berufswahlorientierung begonnen. Diese Orientierung dient dem Ziel, dass Schülerinnen und Schüler zu reflektierten Berufs- und Studienwahlentscheidungen kommen und realistische Ausbildungsperspektiven zum Anschluss an die allgemeinbildende Schule entwickeln. Unsere Schülerinnen und Schüler werden daher während ihrer Schullaufbahn mit Fragen der Berufs-, Arbeits- und Studienwelt konfrontiert. Dadurch soll allen eine fundierte Berufsentscheidung entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten und Interessen am Ende der Schullaufbahn ermöglicht werden.

Berufsorientierungsbüro – BOB

Das BOB ist an einer zentralen Stelle der HGE, direkt im Eingangsbereich gelegen. Es dient in vielen Facetten zur Information und Beratung bei der Berufs- und Studienwahlorientierung unserer Schülerinnen und Schüler. Es wird von Beratern der Agentur für Arbeit regelmäßig zu Einzelberatungen mit Schülern und Schülerinnen unserer Schule genutzt. (Verweis auf Unterpunkt: Koop. Berufsberater)

Von montags bis freitags ist das BOB in der 2. großen Pause täglich durch eine/n StuBo (Studien- und Berufswahlkoordinator/in) besetzt, so dass bei aktuellen Fragen jede Schülerin und jeder Schüler hier eine Anlaufstelle hat. Aktuelle Informationsmaterialien liegen hier aus. Auch regelmäßig werden hier Einzelberatungstermine beim „Talentscout“ für die Sek II angeboten. Alle Kollegen und Kolleginnen können mit einer Schülergruppe während der Schulstunden das BOB benutzen, so dass vor allem bei Unterrichtsinhalten, die sich auf die Berufs- und Studienorientierung beziehen, z.B. in den Fächern Politik, Wirtschaft, Deutsch ein Internetzugang ermöglicht wird.

Selbstlernzentrum – SLZ

Im daneben liegenden Selbstlernzentrum, das von Schülerinnen und Schülern der Sek II genutzt wird, liegen Infobroschüren und Ankündigungen zu den aktuellen Themen der Studien- und Berufswahlorientierung aus.

Berufswahlpass

An unserer Schule nutzen wir den Berufswahlpass NRW vom Ritterbach Verlag, ein Ordner, der explizit auf das Programm „Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)“ abgestimmt ist. Der Berufswahlpass (SBO 4) begleitet die Schüler und Schülerinnen über ihre gesamte Schullauf-



bahn (Sekundarstufe I und II) hinweg als Portfolioinstrument und dokumentiert so den Prozess zur Studien- und Berufswahl. Hier werden alle Auswertungsergebnisse, Zertifikate, Bescheinigungen und Reflexionen gesammelt.

Die Berufswahlpässe der Jahrgänge der Sek I werden im abschließbaren Schrank der Klasse aufbewahrt, um jederzeit in den unterschiedlichen Fächern oder für Beratungen auf ihn zurückgreifen zu können. Die Schüler und Schülerinnen können den Berufswahlpass auch mit nach Hause nehmen, um Eltern einen Einblick zu ermöglichen. Dieser Ordner wird im Rahmen des KAOA vom Land finanziert und den Schülern in Klasse 7 zum Girls' und Boys'- Day zur Verfügung gestellt. Eine umfassende Einführung des BWP erfolgt in Jahrgangsstufe 8 unter Rückgriff auf das gestellte Material im BWP. Daran schließt sich eine kurze Unterrichtssequenz an, in der es um die Bedeutung des BWP als Portfolioinstrument geht. Die Bescheinigungen über den Girls' und Boys' Day (JG 7), die Auswertungsergebnisse der Potenzialanalyse (JG 8), die Bescheinigungen über das Betriebspraktikum sowie die Bewerbung für das Betriebspraktikum (JG 9) werden allesamt im BWP abgeheftet. Die Wirtschaftslehre- und Politik-Lehrer achten zusammen mit der Klassenleitung darauf, dass die Dokumente und das erarbeitete Material eingehaftet werden. Die Schüler und Schülerinnen nehmen ihren Berufswahlpass zu Gesprächen mit den Berufsberatern an unserer Schule mit. Selbstverständlich können die Schüler in der Bewerbungsphase auf die gesammelten Materialien und Dokumente zurückgreifen und werden insofern unterstützt. Auch in der gymnasialen Oberstufe aber auch an Kollegschulen wird der Berufswahlpass als Portfolioinstrument weiter benutzt, da er in allen Schulen landesweit eingeführt wird.

Sekundarstufe I

Potenzialanalyse (JG 8)

Im Rahmen des Programms „Kein Abschluss ohne Anschluss“ wird in der Jahrgangsstufe 8 von einem außerschulischen Träger (z.B. Kolpingwerk oder VHS) eine eintägige Potenzialanalyse (SBO 5) mit dem Ziel durchgeführt, dass unsere Lernenden ihre eigenen Potenziale, Interessen, Neigungen und Möglichkeiten erkennen und ausbauen.

Durch die Potenzialanalyse sollen die Schülerinnen und Schüler der HGE zu einer reflektierten individuell auf sie abgestimmten Berufs- und Studienwahlentscheidung kommen und realistische Ausbildungsperspektiven im Anschluss an die Schulzeit entwickeln. Dabei wird keine Berufsempfehlung ausgesprochen, sondern es werden Ergebnisse zu den Potenzialen vermittelt, die während

des Tages vom Träger erfasst und ausgewertet wurden. Mit den Ergebnissen wird ein Grundstein für weitere Schritte in Richtung Berufsorientierung und Berufswahl gelegt. Die Schülerinnen und Schüler werden im Übergangsprozess begleitet und ihnen werden Ausbildungs- oder alternative Anschlusswege aufgezeigt. Unser Ziel ist es, allen eine fundierte Selbst- und Fremdeinschätzung zu bieten, so dass sie ihre fachlichen, methodischen, sozialen und personalen Potenziale im Hinblick auf die Lern- und Arbeitswelt entdecken können. Bei der an der HGE durchgeführten Potenzialanalyse handelt es sich um handlungsorientierte Testverfahren zur Erfassung und Förderung individueller Kompetenzen. Es werden praktische und fachliche, methodische und kognitive, soziale und persönliche Potenziale, sowie die Arbeitshaltung getestet. Die Ergebnisse der Auswertung werden in Einzelgesprächen mit unseren Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern in Form eines schriftlichen Kompetenzprofils und eines Zertifikats von den Mitarbeitern des Trägers erläutert. Zur Dokumentation der Kompetenzanalyse dient der von den Schülerinnen und Schülern geführte Berufswahlpass als Portfolioinstrument. (SBO 4)

Berufsfelderkundungstage (JG 8)

Im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 8 werden Berufsfelderkundungstage (SBO 6.1) durchgeführt. An drei Tagen erkunden die Schülerinnen und Schüler der HGE Berufsfelder genauer. Dazu gehen sie tagesweise in Betriebe oder zu Trägern. Voraussetzung dafür ist die eintägige Potenzialanalyse, die zuvor stattgefunden hat.

Im Rahmen der drei Berufsfelderkundungstage können die Schülerinnen und Schüler in unterschiedliche Berufsfelder hineinschnuppern. In dem von der Agentur Mark verwalteten Online-Buchungsportal für die Berufsfelderkundung stellen Betriebe der Region eintägige Praktikumsplätze zur Verfügung, die dann von unseren Schülerinnen und Schülern ausgesucht und gebucht werden können. Typische Berufsfelder sind beispielsweise Bauwesen und Architektur, Körperpflege und Dienstleistung, Medizin, Kunsthandwerk, Textilien, Bildung und Erziehung, Verkehr und Logistik, Elektrotechnik, Holz und Papier, Sozialwesen, Wirtschaft, Tourismus und Freizeit, Gesellschaftswissenschaften, Computer und Informatik, Landwirtschaft oder Lebensmittel usw.. Grundlage für die Auswahl der drei Berufsfelderkundungstage sind für unsere Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse ihrer persönlichen Potenzialanalyse.

Somit erhalten sie vielfältige Einblicke in unterschiedliche Berufsfelder, die sie bei ihrer eigenen Berufsorientierung unterstützen sollen. Durch die praktische Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Berufsfeldern gelangen



sie an realistische Vorstellungen von verschiedenen beruflichen Tätigkeiten und können ihre eigenen Interessen weiter entdecken.

Für ca. 5 bis 6 Stunden werden die Schülerinnen und Schüler mit einem ganzen Berufsfeld statt eines konkreten Berufs konfrontiert. Ziel ist die aktive Erkundung des Berufsfelds. Diesen Prozess begleiten die Klassenlehrer. Im Vorfeld werden die Schülerinnen und Schüler im Politikunterricht auf die Berufsfelderkundungstage vorbereitet. So werden sie über ihre Rechte und Pflichten in der Arbeitswelt informiert, erhalten Informationen zum Jugendschutz und erarbeiten allgemeine Informationen zu den entsprechenden Berufsfeldern. Am Ende erhalten unsere Schülerinnen und Schüler eine Teilnahmebescheinigung für den Berufswahlpass.

Die Reflektion der Berufsfelderkundungstage findet im anschließenden Unterricht statt und wird in der Jahrgangsstufe 9 nochmals aufgegriffen. Anhand der Ergebnisse der Berufsfelderkundung können unsere Schülerinnen und Schüler das Betriebspraktikum in der Klasse 9 dann bewusster wählen.

Girls` und Boys` Day (JG 8)

An der HGE findet der Girls`- und Boys`-Day jährlich in der Jahrgangsstufe 8 im Rahmen der Berufsfelderkundungstage (SBO 6.1) statt. Unsere Schülerinnen und Schüler können dann die Möglichkeit nutzen, Berufsfelder zu erkunden, die sie sonst wahrscheinlich eher selten beachten würden, d.h., Mädchen sollen „typische“ Männerberufe und Jungen „typische“ Frauenberufe in Form eines Tagespraktikums oder Workshops kennen lernen. Das Projekt soll dazu beitragen, die Berufschancen von Mädchen in den zukunftsträchtigen technologischen und naturwissenschaftlichen Berufsfeldern auszubauen und auch Jungen an Berufe heranzuführen, in denen Männer unterrepräsentiert sind.

Unsere Schülerinnen und Schüler werden im Vorfeld auf diesen Praxistag im Wirtschaftslehre- bzw. Politikunterricht vorbereitet. Eine komplette Unterrichtsreihe beschäftigt sich mit der Genderproblematik und zielt auf den Praxistag ab. Ein Schwerpunkt dabei ist, dass die Mädchen auf ihre Arbeitsmarkt-, Karriere- und Verdienstmöglichkeiten hingewiesen werden und die Jungen die eng mit den männlichen Rollenvorstellungen verbundene Berufswahl neu überdenken.

In Form einer Internetrecherche informieren sich unsere Schülerinnen und Schüler über den Girls`- und Boys`-Day und suchen nach Angeboten für diesen Tag. Im Anschluss daran werden ausgewählte Veranstaltungen im Klassenverband präsentiert, mit dem Ziel, auf un-

terschiedliche Angebote aufmerksam zu machen und Neugierde zu wecken.

Alle verbringen dann diesen außerschulischen Tag in einem selbst gewählten Betrieb oder einer Einrichtung. Zur abschließenden Reflektion verfassen die Schülerinnen und Schüler einen kurzen Tagesbericht, mit dem sie sich dann auch gegenseitig über ihre neu gewonnenen Erfahrungen austauschen.

Bewerbungsphase (JG 9)

Im Rahmen der Praktikumsvorbereitung verfassen unsere Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs eine Bewerbung, die sie nicht nur für einen Praktikumsplatz, sondern auch als Basis für eine spätere Bewerbung für einen Ausbildungsplatz nutzen können. Darüber hinaus nehmen sie im Verlauf des Schuljahres an einem Bewerbungstraining teil, bei dem sie Hilfe zu ihren Bewerbungen bekommen, erste Einblicke in Auswahltests und Vorstellungsgespräche erhalten. (SBO 7.1)

Die Wirtschaftslehrelehrer kooperieren mit den Deutschlehrern und erarbeiten gemeinsam eine auf die individuellen Besonderheiten abgestimmte komplette Bewerbungsmappe mit den einzelnen Schülerinnen und Schülern.

So erstellen die Schülerinnen und Schüler für das dreiwöchige Praktikum in der Jahrgangsstufe 9 ein Anschreiben, sowie Lebenslauf und Deckblatt. In diesem Zusammenhang werden die Themenblöcke Foto, Anlagen, Mappe, Versand, Online- und E-Mail-Bewerbung erarbeitet. Die Bewerbung wird geplant, indem notwendige Unterlagen für den Berufsbereich gesichtet werden, Ansprüche der Betriebe konkretisiert werden und die Darstellung der eigenen Stärken, die den Schülerinnen und Schülern seit der Potenzialanalyse bekannt sind, in den Mittelpunkt gerückt werden.

Die AOK und die Sparkasse Witten führen dieses Training klassenweise in der HGE durch. Sowohl Testverfahren wie Leistungs- und Persönlichkeitstests, als auch die Dauer von Auswahltests werden dargelegt. Vorstellungsgespräche werden nicht nur simuliert, sondern auch thematisch durch die Relevanz der Selbstpräsentation, das Auftreten des Bewerbers und die fachlichen geforderten Kenntnisse vorbereitet. Auch die fertig erstellten Bewerbungsunterlagen werden Teil des Berufswahlpasses.

Betriebspraktikum (JG 9)

In der Jahrgangsstufe 9 erhalten die Schülerinnen und Schüler der HGE während eines dreiwöchigen Betriebspraktikums (SBO 6.3) Einblicke ins Arbeitsleben. Dies dient vor allem auch der fundierten Entscheidungsfindung



bei der Wahl des späteren Wunschberufs. So setzen sich unsere Schülerinnen und Schüler für längere Zeit praxisorientiert mit ihren eigenen Fähigkeiten und den betrieblichen Anforderungen auseinander.

Die Ergebnisse aus der Potenzialanalyse sowie die Berufsfelderkundung aus der Jahrgangsstufe 8 werden auch hier genutzt, damit die individuellen Kompetenzen und Fähigkeiten bei der Suche nach einem Praktikumsplatz berücksichtigt werden können.

Unterrichtsbegleitend suchen sich alle Schülerinnen und Schüler einen Wunschpraktikumsplatz. Dafür kann auf die Praktikumsbörse der Bundesagentur für Arbeit und auf schulische Unterlagen über Praktikumsbetriebe zurückgegriffen werden. Bei ihrer Suche werden die Schülerinnen und Schüler weitreichend von den zuständigen Lehrerinnen und Lehrern unterstützt. Im Wirtschaftslehreunterricht wird die Möglichkeit der strukturierten Recherche aufgezeigt. Während eines BerufsInformationsZentrum-Besuchs in Hagen erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Einführung in die Suchmaschine der Agentur für Arbeit, um gezielt nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen suchen zu können.

Während sich die Schülerinnen und Schüler im Betriebspraktikum befinden, werden sie von den zuständigen Lehrerinnen und Lehrern besucht und betreut. Dabei ist es die Aufgabe der Lehrkräfte, einen Eindruck über die von den Schülerinnen und Schülern durchzuführenden Arbeiten und ihre persönlichen Erkenntnisse im Bezug auf den Betrieb zu gewinnen. Ein Austausch zwischen den Betreuerinnen und Betreuern und den betrieblichen Beteiligten ist dabei unerlässlich. Alle Schülerinnen und Schüler werden mindestens einmal bei ihrem Praktikumsbetrieb besucht.

Die individuellen Erfahrungen und Tätigkeiten werden in einem Wochenplan festgehalten, darüber hinaus werden Tagesberichte erstellt, aus denen in der Reflexionsphase ein Praktikumsbericht entsteht. Zuvor formulierte Vorstellungen werden anschließend mit den Erfahrungen abgeglichen und Berufswünsche gegebenenfalls angepasst. Der Praktikumsbetrieb erstellt ein Praktikumszeugnis, so dass das Engagement und die Leistungen eingeordnet und zukünftig zielgerichtet eingesetzt werden können. Unter Umständen kann bereits hier der Kontakt zu dem späteren Ausbildungsbetrieb hergestellt werden. Der Berufswahlpass wird durch die Bescheinigung über den Praktikumsnachweis, die Bewertung durch den Praktikumsbetrieb sowie den korrigierten Praktikumsbericht ergänzt.

„Elternsprechtage umgekehrt“ (JG 9)

Beim Elternsprechtage umgekehrt übernehmen engagierte Eltern die Aufgabe, unsere Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 an einem Nachmittag über ihre Berufe zu informieren. Die Veranstaltung dient der weiteren Berufsorientierung.

Eltern bieten Einblicke in ausgesuchte Berufsfelder (SBO 6.1). Sie berichten über ihre Tätigkeiten, die Anforderungen des Berufs, Verdienstmöglichkeiten und persönliche Berufsentscheidungen. Dabei beantworten sie Fragen der Schülerinnen und Schüler zum Beruf, erläutern den Weg dorthin und berichten auch von Schwierigkeiten, die mit dem Beruf verbunden sind. Bei den Planungen im Vorfeld soll dabei sichergestellt werden, dass ein möglichst breites Berufsspektrum von den Eltern angeboten wird.

Darüber hinaus werden den Schülerinnen und Schülern Wege aufgezeigt, die nach der Ausbildung ein berufliches Weiterkommen ermöglichen.

Einige Eltern bringen typische Arbeitsgegenstände oder Geräte mit, die die Tätigkeiten in dem Beruf anschaulich und für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar machen.

Die Berichte der Eltern bieten authentische Informationen aus der Arbeitswelt und gleichzeitig eine weitere Entscheidungshilfe für die eigene Berufswahl. Dadurch wird der Berufsfindungsprozess fortgeführt und es werden weitere Impulse gesetzt.

Anschlussvereinbarung (JG 9 und Q1)

Ebenfalls im Rahmen des Programms „Kein Abschluss ohne Anschluss“ werden in den Jahrgangsstufen 9 und Q1 in individuellen Beratungsgesprächen die Anschlussvereinbarungen (SBO 7.3) mit allen Schülerinnen und Schülern besprochen und ausgefüllt.

Hier werden die Daten des bis dahin geplanten nachschulischen Anschlusses festgehalten und beratend Hilfen angeboten.

Ebenfalls werden Eckdaten der Anschlussvereinbarungen in ein Online-Portal des Ennepe-Ruhr-Kreises und Hagen der Vorabgangsklassen eingegeben, um für das folgende Jahr benötigte Kapazitäten an Ausbildungsplätzen, bzw. Plätzen an weiterführenden Schulen zu ermitteln.

Bei der koordinierten Übergangsgestaltung dient die Anschlussvereinbarung, ein vom Ministerium des Landes NRW gestaltetes Formular, zur Bilanzierung des individuellen Prozesses der Berufs- und Studienorientierung. Jeder Schüler, jede Schülerin formuliert als Beratungsergebnis eine Anschlussvereinbarung, die sinnvolle Hinweise für individuelle Anschlussperspektiven mit Blick



auf den weiteren Ausbildungsweg, mögliche Berufsfelder, eine individuelle Prioritätenliste sowie Ansprechpartner für weitere Schritte gibt. Interessen und Neigungen sowie Entscheidungen des Schülers, der Schülerin unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten sind bei dieser Beratung zu berücksichtigen. Sinnvollerweise sind deshalb zu den Lehrkräften Eltern, Berufs- und Studienberater der Arbeitsagenturen, Studienberater (Talentscout) an der Beratung zu beteiligen.

Ausbildungsmessen (Sek I und Sek II)

Gleich in mehreren Jahrgangsstufen haben unsere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit Ausbildungsmessen zu besuchen. In der Jahrgangsstufe 10 besuchen alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend die Ausbildungsmesse Ennepe-Ruhr mit ihren Klassenlehrern. In den Jahrgangsstufen Q1 und Q2 besteht für die Oberstufenschülerinnen und -schüler das Angebot sich auf den Messen ‚Was geht‘ in Bochum oder ‚Einstieg‘ in Dortmund nach geeigneten Ausbildungsplätzen umzuschauen. Ebenfalls werden Ankündigungen anderer Messen im BOB oder im Oberstufentrakt ausgehängt.

Sekundarstufe II

Module zur Studien- und Berufswahl (Sek II)

Über den gesamten Zeitraum der dreijährigen Oberstufe werden Schülerinnen und Schüler mit Hilfe von eintägigen Modulen: Persönliche Orientierung, Studieren ja oder nein?/Campustage, Vorbereitung auf die Facharbeit/ Einführung in die Bibliothek, Den richtigen Weg finden, im Entscheidungsprozess zum nachschulischen Anschluss von uns unterstützt. (SBO 6.5)

Die Einführung in die Berufs- und Studienwahlorientierung in der Einführungsphase (Jg. 11) beginnt zunächst mit dem Modul „Persönliche Orientierung“, bei dem eine Reflexion der eigenen Kompetenzen und Interessen stattfindet und die Entwicklung eines „Zukunfts-Ichs“ aufgebaut und festgehalten wird. Weiterhin werden hier Kriterien zum Entscheidungsmanagement erarbeitet. Strukturen von Entscheidungen und Entscheidungshilfen werden herausgestellt und festgehalten.

Am Ende der Einführungsphase wird ein weiteres Modul „Studieren ja oder nein?“ in Kombination mit den Campustagen (LINK) durchgeführt. Die stattgefundenen Campustage werden reflektiert und Kosten eines Studiums sowie Finanzierungsmöglichkeiten erörtert.

In der Q1 (Stufe 12) wird das Modul „Vorbereitung auf die Facharbeit“ durchgeführt. Wissenschaftliche Arbeitstechniken und Zeitmanagement sind hier Thema. Beides dient der Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten und wird von

unseren Schülerinnen und Schülern auch für die anzufer-tigende Facharbeit genutzt. Hierbei wird die Themenfindung der Facharbeit, das Entwickeln eines Arbeitsplanes und der Umgang mit Literatur thematisiert.

Für die Literaturrecherchen bekommen die Schülerinnen und Schüler eine Einführung in die Wittener Stadtbücherei und in die Universitätsbibliothek der Ruhr-Universität Bochum.

In der Q2 (Jg. 13) unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler durch das Modul „Den richtigen Weg finden“. Hier wird alles zum Themenbereich Informationsmanagement, also die Strukturierung von Informationen, das Finden wichtiger Informationsquellen und das Kennenlernen einer Informationsstrategie, thematisiert. Die Aspekte ‚Erfahrungen mit der Institution Hochschule‘ und ‚Studentenleben‘ runden in der Q2 das Gesamtpaket ab.

Campus- und Berufstage (EF)

Die Campus- und Berufstage (SBO 6.5) finden jährlich in der Einführungsphase (Jg. 11) statt. Die Schülerinnen und Schüler können wählen, ob sie einen Ausbildungsberuf am Berufskolleg Witten oder einen Studiengang an einer Universität (Ruhr-Universität-Bochum / Technische Universität Dortmund) oder an der Fachhochschule Bochum kennenlernen möchten.

Die jährlich stattfindenden Campus- und Berufsschultage erstrecken sich abhängig von den organisatorischen Möglichkeiten über zwei Tage. Für unsere Schülerinnen und Schüler, die auf keinen Fall studieren wollen, bietet sich die Möglichkeit, am Berufskolleg Witten verschiedene Berufsbereiche kennenzulernen. Die anderen Schülerinnen und Schüler können an den Universitäten Bochum und Dortmund und an der Fachhochschule Bochum je nach Neigung verschiedene Fakultäten kennenlernen. Sie können sich dort jeweils nicht nur mit den Inhalten und dem Ablauf des Studiengangs bzw. Ausbildungsberufs auseinandersetzen, sondern auch erste Kontakte mit Studierenden, bzw. Berufsschülerinnen und -schülern nutzen, um sich über den Alltag zu informieren. Vor Ort besuchen unsere Schülerinnen und Schüler mindestens zwei Veranstaltungen pro Tag. Mit Hilfe von Kurzprotokollen sollen sie ihre Eindrücke sammeln und strukturieren. Die unmittelbare Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Studienschwerpunkt und eine abschließende Reflexionsphase stärken sie in ihrem Entscheidungsprozess für einen Studiengang oder eine Ausbildung.

www.studifinder.de

Der Studifinder ist ein Online-Tool, der Schüler und Schülerinnen in allen Phasen der Studienorientierung unter-



stützt. „Zum Beispiel dabei, geeignete Studienfelder zu finden, nach bestimmten Studiengängen zu suchen oder die Erwartungen und erforderlichen Kenntnisse für einen ausgewählten Studiengang zu überprüfen. Außerdem bietet das Tool nützliche Kurse zur Vorbereitung auf den Studienstart.

Einen großen Einfluss auf den Studienerfolg hat zweifellos die richtige Studienwahl – bei über 2.000 Bachelorstudiengängen und Studiengängen an 50 Standorten in NRW sicherlich kein leichtes Unterfangen.“ 1) An der HGE wird der Studifinder im Rahmen der Module zur Studien- und Berufswahl in der EF eingeführt und in der Qualifikationsphase genutzt.

1) Flyer-Studifinder, Landesregierung NRW; 10/2015

Kooperation mit Berufsberatern der Agentur für Arbeit

Zu den Aufgaben der Berufsberater gehören Information und Beratung (SBO 2.2) in berufs- und studienrelevanten Fragen sowie die Vorbereitung einer sachkundigen und realitätsgerechten Berufs- bzw. Studienentscheidung für alle unsere Schülerinnen und Schüler.

Es finden in der HGE Berufsorientierungsveranstaltungen der Agentur für Arbeit für Schülerinnen und Schüler als auch für Eltern statt.

Regelmäßig beraten Mitarbeiter der Agentur für Arbeit in Einzelgesprächen unsere Schülerinnen und Schüler im Berufsorientierungsbüro. Die Schüler und Schülerinnen können mit kurzer Anmeldung einen Termin bekommen. Hierbei werden Ausbildungsstellen vermittelt und über die aktuelle Situation auf dem Arbeitsmarkt sowie im Hochschulbereich informiert.

Bei Bedarf können auch Fachdienste, wie der berufspsychologische Service, der ärztliche Dienst oder der technische Beratungsdienst eingeschaltet werden.

Talentscouting

Seit dem Schuljahr 2016/17 unterstützt Frau Jojevic die HGE. Sie berät und unterstützt talentierte Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zu einem erfolgreichen Studium. (SBO 6.5)

Einige Schülerinnen und Schüler sind in der Frage, ob und was sie studieren sollen sehr unsicher. Hier bietet Frau Jojevic von der Ruhr-Universität Bochum durch regelmäßige Einzelberatungen kompetente Unterstützung.



Ausblick und Zukunft

Eine lebendige Schule wird mit ständigen Änderungen konfrontiert. Um diesem Rechnung zu tragen, soll das Schulprogramm spätestens im Abstand von zwei Jahren geprüft und gegebenenfalls überarbeitet werden.